

IHK MAGAZIN meo

MÜLHEIM
ESSEN
OBERHAUSEN



AUSGABE 0224



UNSERE UNTERNEHMEN

Greenlyte Carbon Technologies GmbH

UNSER EHRENAMT

IHK startet
Social-Media-Kampagne
#MEOzeigtHaltung

UNSER THEMENSCHWERPUNKT

Nachhaltigkeit:
Kleine und große Schritte

UNSERE THEMEN

Standortcheck
Mülheim an der Ruhr

WAS WIR MAL WERDEN WOLLEN: STOLZ AUF UNS.

JETZT #KÖNNENLERNEN



GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!

Unter dem Motto **Jetzt #könnenlernen** läuft die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel werden Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe sein und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**



Nachhaltigkeit als Schlüssel zur Zukunft

EDITORIAL 3

Liebe Leser und Leserinnen,
liebe Unternehmer und Unternehmerinnen,

in einer Zeit, in der die globalen Herausforderungen des Klimawandels, der Ressourcenknappheit und der Umweltverschmutzung täglich präsenter werden, gewinnt das Thema Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft immer mehr an Bedeutung. Für Unternehmen bietet dieser Wandel nicht nur eine ethische Verpflichtung, sondern auch eine immense wirtschaftliche Chance. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir diese Herausforderungen erfolgreich meistern und eine nachhaltige Zukunft gestalten.

Eine Basis dafür bildet unser Zukunftsmanifest. Es fokussiert eine nachhaltige Wirtschaft, die ökonomische, ökologische und soziale Belange in Einklang bringt. Technologische Offenheit, stabile gesetzliche Rahmenbedingungen, eine positive Fehlerkultur und verantwortungsvolle Haushaltsführung, um die Lasten zukünftiger Generationen zu minimieren, sind notwendige Faktoren. Ein zentrales Element des Manifests ist die Betonung der Kreislaufwirtschaft als Schlüssel zu nachhaltigem Wirtschaften. Wir möchten Unternehmerinnen und Unternehmer ermutigen, Ressourcen effizient zu nutzen und z. B. Abfälle zu minimieren, um die Belastung für die Umwelt und nachfolgende Generationen zu reduzieren. Die Umsetzung dieser Prinzipien bietet nicht nur ökologische Vorteile, sondern auch handfeste wirtschaftliche Anreize. Unsere Region hat das Potenzial, durch innovative Ansätze und starke Partnerschaften eine Vorreiterrolle in der nachhaltigen Wirtschaft zu übernehmen.

Liebe Unternehmer und Unternehmerinnen,

lassen Sie uns gemeinsam die Chancen nutzen, die sich aus dem Wandel hin zu einer Kreislaufwirtschaft ergeben, und einen positiven Beitrag für unsere Gesellschaft und die Umwelt leisten. Mit vereinten Kräften können wir eine nachhaltige und prosperierende Zukunft gestalten.

Erfahren Sie in dieser Ausgabe, wie wir Sie dabei unterstützen und welche Best-Practice-Beispiele es gibt. Außerdem: In den vergangenen Wochen war unser Präsidium für eine Delegationsreise in Berlin, unsere Social-Media-Kampagne #MEOzeigtHaltung zum „Mitmachen“ entstand, ein neues Netzwerk wurde gegründet und noch so viel mehr. Darüber berichten wir in dieser aktuellen Ausgabe. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Kerstin Groß
Hauptgeschäftsführerin



Jutta Kruft-Lohregel
Präsidentin



Übrigens: In unserem Online-Magazin
finden Sie aktuelle Informationen,
Veranstaltungen und Fachartikel
rund um die Welt der IHK.

WWW.MEOMAGAZIN.DE



UNSERE UNTERNEHMEN

Offenheit mitten im Ruhrpott

SEITE 14

EHRENAMT

MEO-Delegation erkundet das politische Berlin **6**

IHK startet Kampagne #MEOzeigtHALTUNG **9**

UNSERE UNTERNEHMEN

Dienstleistungen

MYNEVA GROUP GMBH
Digitale Lösungen für die Pflege **10**

LE TRAITEUR E.K.
Der „Stadtkoch“ **12**

IN HOSTEL VERITAS
Offenheit mitten im Ruhrpott **14**

NB IMMOBILIEN
Immobilien bedeuten Emotionen **16**

GROSSE GRÖSSEN GREFERMANN
Mode bis 16XL sorgt bei Männern mit Format für neues Selbstbewusstsein! **18**

VERLAG DER DINGE GMBH
Die eigenen Ideen selbst verlegen **20**

UNSER THEMENSCHWERPUNKT

Teil 1 – Unternehmen gestalten Zukunft. **22**

Teil 2 – Kleine und große Schritte **34**

UNSERE REGION

Wieder zum Leben erwacht **43**

EssenDiese **44**

Garrelt Duin ist neuer Regionaldirektor **46**

Unternehmensjubiläen **48**

100 Jahre Dorotheen-Apotheke **50**

Grundstücksbörse Ruhr **52**

25 Jahre Trösken **53**

Ein neues Kapitel für den Zeppelin **54**



THEMENSCHWERPUNKT – TEIL 1

Unternehmen gestalten Zukunft.

SEITE 22

UNSERE REGION

Garrelt Duin ist neuer Regionaldirektor

SEITE 46



UNSERE THEMEN

Gemeinsames Engagement für ein starkes Europa **55**

Was bisher geschah ... bei den Wirtschaftsunioren Essen **56**

Personalien **58**

IHK und Stadtspitzen MEO-Region im Gespräch **60**

Helena Melnikov wird zum 1. Januar 2025 neue Hauptgeschäftsführerin der DIHK **62**

Erfolgreicher Auftritt unserer Fußballmannschaft in Hannover **63**

Verpackungsgesetz **64**

Angebote für Gründende und Jungunternehmende **66**

Gründer:innen- / Nachfolgebörse **67**

Gewerbesteuerbescheid zukünftig digital **68**

Zahlen und Fakten zur MEO-Region **70**

Die wirtschaftliche Bedeutung der Exporte für die MEO-Region **71**

Das Jahr 2023 im Rückblick **74**

Lange Nacht der Industrie NRW **75**

Unternehmen geben Mülheim die Note 3 **76**

Im Interview mit Katharina Schneider: MEO Business-Women-Netzwerk **78**

Neues Netzwerk: Zukunft MEO **80**



UNSERE THEMEN

IHK und Stadtspitzen MEO-Region im Gespräch

SEITE 60

MEO-Delegation erkundet das politische Berlin

Viele der Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln in der MEO-Region werden im politischen Berlin gesetzt. Aber wie funktioniert der Politikbetrieb in Berlin eigentlich?

Vertiefung der Zusammenarbeit

Zum ersten Mal machte sich eine Delegation aus Präsidiumsmitgliedern, Ausschussvorsitzenden und dem IHK-Hauptamt auf und reiste in die Hauptstadt, um ein besseres Verständnis des Zusammenwirkens zu erhalten.

Deutscher Bundestag

Die erste Station der gemeinsamen Reise war – wie sollte es anders sein – der Deutsche Bundestag. Im Paul-Löbe-Haus traf die Reisegruppe (für diesen Termin verstärkt durch zwei Vertreter der Essener Wirtschaftsjunioren) auf Abgeordnete aus der MEO-Region. Dirk Vöpel (SPD, Oberhausen), Dr. Franziska Krumwiede-Steiner (Grüne, Mülheim) und Kai Gehring (Grüne, Essen) nahmen sich die Zeit, um von ihrer Arbeit im deutschen Parlament zu berichten und sich über die Situation für Unternehmerinnen und Unternehmer zu erkunden.

Deutsche Industrie- und Handelskammer

Während die lokalen Industrie- und Handelskammern die Politik in den Städten und Landkreisen im Blick haben, vertritt die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) – in enger Abstimmung mit den IHKs vor Ort – die Anliegen der gewerblichen Wirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene. Wie das Zusammenspiel aus DIHK und den IHKs vor Ort den größtmöglichen Impact entfaltet, darüber diskutierte die Gruppe mit Dr. Ilja Nothnagel aus der DIHK-Hauptgeschäftsführung sowie Politikkoordinator Gerrit Gramer. Auch DIHK-Präsident Peter Adrian ließ sich die Gelegenheit nicht nehmen, der MEO-Delegation gemeinsam mit dem stellvertretenden Hauptgeschäftsführer Dr. Achim Dercks „Hallo“ zu sagen.



IHK-Vertreterinnen und Vertreter mit drei Mitgliedern des Bundestages aus der MEO-Region

Vertretung der Europäischen Kommission

Knapp vor der EU-Wahl durfte natürlich eine europäische Station nicht auf der Reise fehlen. In der Vertretung der Europäischen Kommission debattierte die MEO-Gruppe mit Manica Hauptmann, der Leiterin der politischen Abteilung. Die drei großen Themen der EU standen dabei im Vordergrund: Bürokratieabbau, Fachkräfte und der Green Deal. Eine dringende Bitte versprach Frau Hauptmann mit nach Brüssel zu nehmen: die nach mehr Vertrauen und weniger Regulierung gegenüber den Unternehmerinnen und Unternehmern.

Funke Zentralredaktion

Zur politischen Arbeit der IHK-Organisation gehört auch Öffentlichkeitsarbeit. Doch wann sind IHK-Themen auch interessant für die Presse? Hierzu holte die Delegation aus MEO sich einige praktische Tipps in der Berliner Zentralredaktion der Funke-Mediengruppe ab. Chefredakteur Jörg Quos und Jochen Gaugele (Leiter des Ressorts Wirtschaft & Politik) berichteten zudem eindrücklich davon, wie sich die Landschaft der Printmedien in den letzten Jahren verändert hat. Die Veränderung des klassischen Geschäftsmodells in einen mindestens hybriden Betrieb, bis hin zu der Frage, wie die politisch journalistische Arbeit der Zukunft aussieht, waren Inhalte des Gesprächs. ▶



**Ansprechpartnerin
Ehrenamt:
KERSTIN GROß**

NRW-Fest

Ein Highlight der Reise war das NRW-Fest in der Vertretung des Landes NRW in Berlin. Kerstin Groß und Jutta Kruft-Lohrengel mischten sich unter das illustre Publikum aus Vertreterinnen und Vertretern von Wirtschaft und Politik und pflegten in ausgelassener Atmosphäre die Kontakte zu Freunden und Partnern aus ganz NRW und darüber hinaus.

Deutscher Bundesrat

Die Stimme der Bundesländer in Berlin ist der Bundesrat. Er wirkt in jeder Gesetzgebung mit und ist in dieser Form weltweit einzigartig. In der Politikberatung darf er deshalb keinesfalls vergessen werden. Nach einer spannenden Führung durch das historische Gebäude stand ein Austausch mit Camilla Linke auf dem Programm. Sie ist Geschäftsführerin der Wirtschafts- und der Verkehrsministerkonferenz und unterstützt auch die jeweiligen Ausschüsse im Bundesrat.

Nach intensiven drei Tagen lautete das Fazit der Delegation: Diese Reise hat sich gelohnt. Die Teilnehmer sind nicht nur schlauer zurückgekommen als hingefahren. Es sind auch konkrete Ideen entstanden, wie die IHK in und aus der MEO-Region die Politikberatung weiter verbessern und eine starke Stimme der Unternehmen sein kann. Es soll nicht die letzte Reise dieser Art bleiben. Berlin, wir kommen wieder! Und Brüssel, Dich besuchen wir auch!

IHK startet Kampagne #MEOzeigtHALTUNG

*Vollversammlung unterstützt
Leitbild der „ehrbaren Kaufleute“.*

Kampagne zum Mitmachen

Wir möchten gemeinsam mit unseren Mitgliedsunternehmen das Leitbild der „ehrbaren Kaufleute“ sowie die damit verbundenen Werte und Tugenden mit einer „Mitmach-Kampagne“ in den sozialen Medien wieder stärker ins Bewusstsein rufen.

Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel: „Sowohl Unternehmerinnen und Unternehmer als auch uns beschäftigt seit einigen Wochen der Vorfall in Potsdam und die daraus resultierende gesellschaftliche Diskussion. Es liegt in unserer aller Verantwortung, eine klare Haltung einzunehmen. Wir laden Sie

herzlich ein, sich an unserer Kampagne zu beteiligen und so ein starkes Statement gegen Hetze und für eine offene Wirtschaft zu setzen.“

Unsere Vollversammlung hatte bereits im März das Bekenntnis der ehrbaren Kaufleute bekräftigt. Unternehmen tragen nicht nur Verantwortung für den wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch für die Werte und Prinzipien unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Wir möchten dies gemeinsam mit ihren Mitgliedern nach außen tragen.



Hinweis

Die Kampagne #MEOzeigtHALTUNG bietet ein Social-Media-Kit mit Posting-Bildern und Texten, die kostenlos genutzt und auch individualisiert werden können. Die Materialien stehen unter

www.ihk.de/meo/MEOzeigtHALTUNG

zum Download bereit.





DIENSTLEISTUNGEN

Digitale Lösungen für die Pflege

myneva Group GmbH
Linderung für den Pflegenotstand, made in Essen: myneva will mithilfe von Apps Pflege vereinfachen.



Autor:
PATRICK TORMA

Alles begann in Essen-Steele – vor 51 Jahren

Fehlendes Personal und steigende Kosten setzen die Pflegebranche unter Druck. Viel Zeit für die Pflege Einzelner bleibt da nicht übrig. Hinzu kommt: Neben dem eigentlichen Dienst am Menschen müssen sich Pflegenden um die Dokumentation ihrer Arbeit kümmern. An diesem Punkt setzt myneva an: „Zeit ist das kostbarste Gut, das die Pflege hat“, betont Dieter Weißhaar, CEO von myneva. „Mit unseren Tools möchten wir den Weg frei machen für eine bessere und einfachere Betreuung.“

Man möchte meinen, das Sozialwesen zu digitalisieren, sei eine vergleichsweise junge Mission. Dabei nahm diese Mission vor über einem halben Jahrhundert bereits ihren Lauf. Vor 51 Jahren wurde in Essen-Steele der Softwarehersteller heimbas gegründet – die Urzelle der heutigen myneva Grup-

pe sozusagen. Schon damals entwickelte das IT-Unternehmen EDV-Lösungen für die Pflegebranche, die noch lange eine „Zettelwirtschaft“ blieb, bis der PC und inzwischen mobile Geräte Einzug hielten.

„Zeitgemäße Dokumentation“ dank Künstlicher Intelligenz

Heute bildet die digitale Produktpalette von myneva eine Reihe von Prozessen in allen Pflegesparten ab. Ein Schwerpunkt liegt in der Verwaltung. So entwickelt das Unternehmen Anwendungen, die Einrichtungen etwa die Schichtplanung, die Abrechnung oder das Qualitätsmanagement erleichtern sollen. Daneben arbeitet myneva an Lösungen für eine „zeitgemäße Dokumentation“.

Hierbei kommt dem Zukunftsthema „Künstliche Intelligenz“ (KI) eine wichtige Rolle zu. Auf der Altenpflegemesse Ende April in Essen stellte myneva eine Spracherkennung

auf Grundlage eines auf die Sprachfeinheiten der Pflege „angelernten“ KI-Modells vor. „Eine gute Spracherkennung in der Dokumentation spart Ihnen die Hälfte der Zeit“, wirbt Dieter Weißhaar. Auch könne die KI mittels schneller Übersetzungen helfen, Sprachbarrieren zu überwinden – was mit Blick auf Pflegekräfte aus dem Ausland ein Vorteil sei.

Mit neuem Firmensitz kehrt myneva zu den Wurzeln zurück

Myneva selbst ist in acht Ländern tätig, neben dem DACH-Raum sind die Benelux- und die Nordischen Staaten wichtige Zielmärkte. Das operative Herz schlägt in der meo-Region, und neuerdings ist Essen auch offizieller Sitz der Unternehmensgruppe. Im April wurden, im Beisein von Oberbürgermeister Thomas Kufen, die neuen Räumlichkeiten am Markt 1 (Kennedy Platz) in der Innenstadt feierlich eröffnet. Zuvor befand sich die Zentrale in Hamburg.

„Hier, im Ruhrgebiet, finden wir einen besseren Mitarbeitendenmarkt vor. Der Einzug ist größer, der Wohnraum bezahlbarer. Wir haben viele Kunden in der Region und die universitäre Landschaft ist ausgeprägt. Darüber hinaus hat sich Essen zu einem innovativen eHealth-Standort entwickelt. In diesem Umfeld fühlen wir uns wohl“, erklärt der myneva-CEO das Bekenntnis zu den Wurzeln des Unternehmens. Von den 120 – europaweit sind es etwa 300 – Mitarbeitenden in Deutschland sind 35 von nun an in Essen beheimatet. Platz und Arbeit für weitere Kolleginnen und Kollegen sind vorhanden: „Wir wollen wachsen und stellen entsprechend ein, auch in Essen.“

»Essen hat sich zu einem innovativen eHealth-Standort entwickelt.«

DIETER WEISSHAAR
CEO der myneva
Group GmbH

myneva plant weiteres Wachstum in Essen und in Europa

Und wohin geht die Reise? Künftig könnten KI-Modelle nicht nur Schreib- bzw. Tipparbeiten in der Pflegedokumentation abnehmen, sondern auch mit Behandlungsempfehlungen beratend zur Seite stehen, blickt Dieter Weißhaar voraus: „Davon sind wir technologisch nicht weit entfernt. Das ist lediglich eine Frage des ‚Trainings‘“. Auch die unternehmerischen Ziele sind gesetzt. Im aktuellen Wettbewerb bewege sich myneva, jeweils auf einzelne Märkte bezogen, „unter den Top 3“. „Mittelfristig streben wir jedoch die Marktführerschaft in Europa an“, gibt Weißhaar die Losung vor.



Weitere Informationen
finden Sie unter:
www.myneva.eu/de

DIENSTLEISTUNGEN

Der „Stadtkoch“

Le Traiteur e.K.

Guter Geschmack, ein Gespür für zufriedene Gäste und eine Hands-on-Mentalität liegen Heinrich Arnolds im Blut.

Gastronomisch erfolgreich, ohne Szenelokal

Kein Wunder, schließlich stammt der Essener aus einer traditionsreichen Gastronomenfamilie. Und doch wählte er für sich einen etwas anderen Weg, als er sich 1994 selbstständig machte. „Ich war gelernter Koch, hatte meinen Abschluss als Hotelfachmann gemacht und Erfahrung als Küchenchef gesammelt. Ich wollte jedoch mehr“, erinnert sich Arnolds. Mehr verdienen, klar. Aber vor allem: mehr Freiheit. Andere träumen in dieser Situation vielleicht vom eigenen Szenelokal oder Sternrestaurant. Arnolds zog es stattdessen ins Betriebsrestaurant eines magentafarbenen Telekommunikationsriesen. Dort fand er nicht nur 650 Menschen vor, die er über beinahe zwei Jahrzehnte hinweg verköstigte, sondern auch seine Berufung als gastronomischer Unternehmer. Bis heute hat sich Heinrich Arnolds der Verpflegung großer Gemeinschaften verschrieben und sich als „Le Traiteur“ im Ruhrgebiet und darüber hinaus einen Namen gemacht.



Autor:
PATRICK TORMA

Verpflegungskonzepte für Unternehmen und Events

Apropos Name: „Le Traiteur“ ist ein kleiner Marketinggruß aus der Küche, wie Heinrich Arnolds verrät. „Damit wollte ich mich am Markt bewusst abheben, gleichzeitig aber auch deutlich machen, dass ich mich mit meiner Küche auf einem sehr hohen Level bewege“. Ein französischer Firmenname, das klingt nach Haut Cuisine. Inhaltlich vermittelt der Begriff eine Portion Bodenständigkeit: „Le Traiteur“ bezeichnet im Französischen sowohl einen Feinkostladen als auch einen Partyservice. „Der Name lässt sich aber auch mit „Stadtkoch“ übersetzen“, so Arnolds. Zum Kerngeschäft von „Le Traiteur“ gehört die „Entwicklung von maßgeschneiderten Verpflegungskonzepten“. Heißt: Heinrich Arnolds kalkuliert, was Unternehmen aufwenden müssen, um Mitarbeitende mit frischen wie bezahlbaren Mahlzeiten zu versorgen. Mundet die betriebswirtschaftliche Kost(en)probe, ist Arnolds in der Lage, alles Weitere zuzubereiten.

» Unsere Kunden kommen täglich. Sie jeden Tag aufs Neue zufriedenzustellen, das ist mein Antrieb.«

HEINRICH ARNOLDS
Geschäftsführer von Le Traiteur

„Le Traiteur“: Hier kocht der Chef noch selbst

Das kann den Betrieb einer Unternehmensküche einschließen. Neben der Telekom war „Le Traiteur“ unter anderem für Firmen wie Atlas Copco oder das Essener Technologie- und Entwicklungs-Centrum (ETEC) im Einsatz. Seit 2011 führt Heinrich Arnolds ein Betriebsrestaurant eines Unternehmens am Rande der Essener Innenstadt. Aber auch Events – darunter Firmenfeste, Messen, VIP-Lounges, kurz: Großveranstaltungen aller Art – begleitet er gastronomisch, und zwar von der Planung über die Organisation inklusive Vermittlung von Küchen- und Servicepersonal bis hin zum eigentlichen Catering. Ob im Alltag der Betriebsküche oder bei Feierlichkeiten am Wochenende – trotz aller administrativer Verpflichtungen lässt es sich Heinrich Arnolds nicht nehmen, noch immer selbst am Herd oder am Grill zu stehen. Das habe mit der Freude am Kochen sowie mit seinem hohen Qualitätsanspruch zu tun. „Wenn ich etwas mache, gebe ich immer 100 Prozent“, betont Arnolds. Der Unternehmer wird von acht Mitarbeitern und seiner Frau Susanne unterstützt, die ihm buchhalterisch den Rücken freihält, darüber hinaus für manch' kreativen Pfiff in der Küche sorgt. Einsatz und Einfallsreichtum sind gleichermaßen wichtige Zutaten in der Gastronomie. „Stadtkoch“ Arnolds verweist auf die besondere Herausforderung in der Gemeinschaftsverpflegung: „Wenn Sie ein Restaurant betreiben, kommt der einzelne Kunde etwa zwei- bis dreimal im Jahr; der Stammkunde vielleicht ein- bis zweimal im Monat. Unsere Kunden kommen täglich. Sie jeden Tag aufs Neue zufriedenzustellen, das ist mein Antrieb“.

Weltlage und Trends auf dem Teller

Da wird die Tageskarte von heute schnell zur Momentaufnahme. Die Auswirkungen globaler Krisen schlagen sich ebenso in der Menügestaltung nieder wie aktuelle Foodtrends. „Die Welt dreht sich immer schneller“, spricht Arnolds aus seiner 30-jährigen Erfahrung als Dienstleister: „Wir können vegetarisch, wir können vegan. Wir haben Fleisch im Angebot. Wir versuchen, möglichst jeden Geschmack anzusprechen“. Was alle Gerichte auf dem Teller eint, sind „frische Zutaten, möglichst ohne Zusatzstoffe. Darauf legen wir besonderen Wert.“ Wer seine Mitarbeiter bloß sättigen möchte, ist bei „Le Traiteur“ an der falschen Adresse. Genuss und Großküche müssen sich nicht ausschließen, findet Chefkoch Arnolds. Was das schönste Kompliment ist? Eine hohe Zahl ausgegebener Essen. „Wenn die Mitarbeiter in der Kantine essen, obwohl das kulinarische Angebot der Innenstadt fußläufig erreichbar ist, dann weiß ich, dass es schmeckt.“



Weitere Informationen
finden Sie unter:
www.le-traiteur.de





DIENSTLEISTUNGEN

Offenheit mitten im Ruhrpott

In Hostel Veritas

Einmal das Ruhrgebiet erleben, Land, Menschen, Natur und Geschichte entdecken – sich fallen lassen.



Autor:
JENS KNETSCH

Über das Suchen und Finden der verlorenen Leichtigkeit

Das Typische am Ruhrpott kennenlernen, keine Vorbehalte, keine Einschränkungen, sich einfach auf das Hier und Jetzt besinnen und frei von Zwängen sein. Das In Hostel Veritas in Oberhausen ist weitaus mehr als eine coole Unterbringung und günstige Übernachtungsmöglichkeit für Backpacker, Radtouristen & Co. – es ist ein Ort der Kommunikation, der Gemeinschaft, der Geselligkeit, des Kennenlernens – ein Ort für den Spaß am Leben. Das Hostel (frei übersetzt:

Herberge) verfügt über neun Zimmer (1- bis 8-Bett-Zimmer) mit insgesamt 42 Betten. Darüber hinaus stehen auch Einzel-, Doppel- und 4-Bettzimmer zur Verfügung. Wer es ursprünglich und urig mag, ist bei Inhaberin Christiane Antwerpen und ihrem Team richtig. Die 45-Jährige führt das Hostel mittlerweile seit 2008 in Eigenregie, im Jahr 2002 begrüßte sie die ersten Gäste in ihrer Unterkunft, dem auch eine Außengastronomie angeschlossen ist. Seitdem ist viel passiert.

„Das Ruhrgebiet ist nach Paris und London der drittgrößte Ballungsraum im Herzen von Europa. Warum bekommen wir es nicht ge-

meinsam auf die Kette mit einer Kraft von 53 Städten und Kreisen sowie einer Power von über 5,5 Millionen Menschen uns nach außen hin auch als große Metropole zu präsentieren und uns dadurch weltweit zu positionieren?“ Immer wieder blickt sie gerne auf die Kulturhauptstadt 2010 zurück. „Ich bekomme heute noch Gänsehaut, wenn ich daran denke, dass wir alle über die A40-Autobahn gegangen, geradelt oder getanzt sind. Die Hauptschlagader des Reviers gehörte einen Tag den Bürgerinnen und Bürgern und war so auch ein Anziehungspunkt für Touristen aus aller Herren Länder.“ Ihrer Ansicht nach benötige das Ruhrgebiet mehr Projekte, Events und Aufmerksamkeiten dieser Größenordnung.

Das Bremsen lösen von Gästen und Personal ist das Ziel

In der Vergangenheit wie auch in der Zukunft ist das In Hostel Veritas eine Stätte, die bei einem anlassbezogenen Tourismus gebucht wird. „Natürlich profitieren auch wir davon, wenn Kylie Minogue, Coldplay & Co. in der Neuen Mitte auftreten, wenn Ausstellungen im Gasometer laufen oder schon bald neue Musicals im alten Metronom Theater aufgeführt werden. Auch sind wir bei Messen in Ruhrgebiet und im Rheinland als Übernachtungsstätte sehr gefragt“. Die Herberge mit Charme ist das eine, das andere sind Ambiente, Gastlichkeit und die ganz besondere Anziehungskraft von Institution, Personal und die gemeinsame Kreativität. „Grundsätzlich gilt: Wir nehmen uns alle nicht zu ernst. Das ist das Leben schon an sehr vielen

Stellen genug. Wir möchten unseren Gästen in der kurzen Zeit Freude, Spaß und Geselligkeit schenken. Gerne dürfen sie bei uns die inneren Bremsen lösen, düstere Gedanken an der Garderobe abgeben und vielleicht auch mit uns über das eine oder andere nachdenken. Hier ist jeder Gast willkommen. Aber mein Wunsch ist es, dass wir vielleicht gemeinsam etwas erreichen können“, so die gebürtige Essenerin.

Christiane Antwerpen ist nicht verborgen geblieben, dass sich Gäste des Hostels oder Besucher der angebotenen Veranstaltungen zurzeit mit der eigenen Unbeschwertheit und Leichtigkeit schwertun. „Auch das ist Corona geschuldet“, meint sie. Noch 2018 sei alles freier gewesen. Doch die 45-Jährige lebt und arbeitet frei nach dem Motto: „Wer schön sein will, muss lachen.“ Die Gäste geben den über 30 Mitarbeitern täglich jede Menge Energie, und die möchte das Team an die Anwesenden zurückgeben. Ob bei den beliebten Bingo-Abenden oder den Kopfhörer-Partys, es wird schnell klar, dass hier Spaß, Lust und Gesellschaft ganz weit vorne angesiedelt sind. „Warum auch nicht?“, fragt Antwerpen. „Wir sind im Ruhrgebiet und für unsere Offenheit bekannt. Lassen wir es doch einfach gemeinsam raus“. Der Erfolg scheint ihr recht zu geben.



Weitere Informationen
finden Sie unter:
www.in-hostel-veritas.de

»» *Das Ruhrgebiet ist nach Paris und London der drittgrößte Ballungsraum im Herzen von Europa.* ««

CHRISTIANE ANTWERPEN
Inhaberin von In Hostel Veritas

DIENSTLEISTUNGEN

Immobilien bedeuten Emotionen

NB Immobilien

Nach einem langen Boom im Immobilienbereich war es nach dem Sommer 2022 erst einmal vorbei mit diesem Trend. Die Verunsicherung bei Kauf-Interessenten wie Eigentümern war spürbar. Doch es erfolgte eine Wende, wie aktuelle Zahlen verdeutlichen: Allein in Oberhausen wurden im Jahr 2023 1.327 neue Grundstücksverträge geschlossen (Quelle: Grundstückmarktbericht 2024). Auch in diesem Jahr sollen vergleichbare Abschlüsse folgen, denn laut Experten ist die meo-Region sowohl für die bisherige Bevölkerung als auch für neu Hinzugezogene weiterhin durchaus attraktiv.



Autor:
JENS KNETSCH

An- und Verkauf einer Immobilie ist mit viel Emotionalität verbunden

Galt die Situation im Immobilien-Sektor zuletzt als angespannt, so zeichnet sich seit wenigen Wochen eine kleine Erholung, wenn nicht sogar eine Entspannung ab. Das jedenfalls beobachtet Nadine Buhl, die mit ihrem Makler-Büro NB Immobilien in Oberhausen-Sterkrade zu finden ist und die in ihrem Portfolio über zahlreiche Objekte in der meo-Re-

gion verfügt. Mitten in der Coronazeit wagte Nadine Buhl zum 1. Januar 2022 den Weg in die Selbstständigkeit. Durch ihre berufliche Erfahrung bei einer Bank und einem Makler, kam sie schon frühzeitig mit dem Thema Immobilien in Kontakt und war hiervon so fasziniert, dass sie Herz und Mut zusammennahm und sich durch unterschiedliche Qualifikationen weiter- und fortbilden ließ. Seitdem ist die gebürtige Mülheimerin ständig in Bewegung.



» Der Kauf wie auch der Verkauf einer Immobilie ist ein sehr emotionales Thema.«

NADINE BUHL
Gründerin von NB Immobilien

„Der Kauf wie auch der Verkauf einer Immobilie ist ein sehr emotionales Thema“, weiß Nadine Buhl. „Zum einen möchte der Verkäufer den höchstmöglichen Preis erzielen, der Käufer so wenig wie möglich investieren. Doch schon beim ersten Vor-Ort-Besuch wird es schnell klar, wenn sich jemand in eine Immobilie verliebt hat.“ Seit Beginn des Jahres erreichen Nadine Buhl und ihre Assistentin in Oberhausen-Sterkrade verstärkt An- und Nachfragen. „Ja, es lässt sich sagen, dass nach einer längeren Stagnation wieder Investitionen stattfinden. Die Menschen sind wieder bereit zu investieren. Es ist und bleibt festzuhalten: Wohneigentum ist immer noch sehr gefragt, nach wie vor“, so die Expertin.

Netzwerkaufbau und Erfahrungen sind Gold wert

Bereits weit vor dem Beginn ihrer Selbstständigkeit hat sie damit begonnen, sich ein breites Netzwerk an externen Dienstleistungsunternehmen aufzubauen. „Mal ist bei einem Objekt ein Glaser gefragt, mal ein Sanitärfachmann. Ob Renovierungs- oder Revitalisierungsarbeiten, Hilfe bei der Umgestaltung der Räumlichkeiten oder bei der

gesamten Einrichtung – meine Kundinnen und Kunden nehmen diese Netzwerk-Kontakte gerne wahr“, versichert Buhl. Mit ihrer Fach-Kompetenz sowie ihrer sympathischen und offenen Art hat sie sich in der Branche schnell einen Namen gemacht. „Es geht natürlich tagtäglich viel um Vertrauen. Ob Verkauf oder Ankauf, gleich ob privat oder gewerblich, es ist oftmals eine Entscheidung für einen längeren Zeitraum, wenn nicht sogar oft für ein ganzes Leben. Diese Entscheidung will wohl überlegt sein.“

Dass es im Leben eben oft auch eines gewissen Maßes an Glück bedarf, dass gegenseitiger Respekt gefordert ist und dass es um gute richtungsweisende Entscheidungen geht, das weiß Nadine Buhl persönlich nur zu gut. Frank und frei berichtet sie: „Den Verkauf eines meiner ersten Objekte verdanke ich eigentlich einem Zufall. Ich sollte ursprünglich nur zwei Parteien vernetzen“, erinnert sich Nadine Buhl. „Das kam wohl gut an. Nur wenig später wurde ich mit dem Verkauf einer ca. 480-Quadratmeter großen Villa beauftragt. Das war für mich der perfekte Start in die Selbstständigkeit“, lacht die junge Frau, die sich in der Freizeit Ausdauer und Kraft für ihren stressigen Job im Fitnessstudio holt.



Weitere Informationen
finden Sie unter:
www.nb-immobilien.nrw



DIENSTLEISTUNGEN

Mode bis 16XL sorgt bei Männern mit Format für neues Selbstbewusstsein!

Große Größen Grefermann

Seit dem 1. April 2019 führt Thomas Grefermann das auf Herrenmode spezialisierte Geschäft Große Größen Grefermann in Eigenregie.



Autor:
JENS KNETSCH

Ehrlichkeit zählt

Als Mann mit großem Format steht er seinen Kunden selbst mit Rat und Tat zur Seite. „Die Kunden schätzen meine Authentizität. Ich trage die Mode selber. Die Herren sehen an mir ein Kleidungsstück und finden: Hey, das könnte mir auch stehen oder: Oh, das kann ich doch auch tragen!“ Bei Grefermann kommt jedoch noch eine ihm eigene Art hinzu, das für das alte Ruhrgebiet typische Helfersyndrom. „Wenn etwas nun mal scheiße aussieht, muss man es auch sagen. Das Gefühl, wenn hier jemand zum ersten Mal nach vielen, vielen Jahren wieder eine passende Hose oder ein Hemd gefunden hat, es anzieht, ohne sich schämen zu müssen, Sie dann anlacht und hier selbstbewusst wieder rausgeht, das ist für den Kunden und auch für mich das Größte“, urteilt Grefermann. „Die Kunden kommen aus ganz NRW zu uns. Und aus den Niederlanden. Sie finden uns

auf Google, Facebook & Co. Sie rufen an, weil sie sich modisch kleiden möchten.“ An der Havensteinstraße sind selbst die Umkleiden übergroß, aber nicht von außen einsehbar. Wer mag, ist allein oder zu zweit mit dem Partner im Geschäft. Auf der anderen Seite nur der Inhaber und eine Mitarbeiterin. „Wir haben in der Corona-Zeit ganz vehement an unseren Serviceleistungen gearbeitet. Diese waren vorher schon gut, doch nicht ausgefeilt genug“, so der gebürtige Oberhausener. Die Auszeit wurde genutzt, um viele Dinge zu überarbeiten, neu zu denken und aktiv umzusetzen. „Wenn Sie 16XL oder Größe 89 tragen, dann wollen Sie das nicht jedem zeigen.“ Was macht der Geschäftsmann? Er bietet den Kunden Möglichkeiten an, allein mit dem Mode-Berater in den Geschäftsräumen zu sein. Diese danken es mit Wertschätzung. Zur Begrüßung gibt es Kaffee, Tee oder einen Apfelsaft eines lokalen

Obstbauern aus der Stadt. Regionalität sei wichtig. Genauso wie guter Service. Oft wird der benachbarte Schneider herbeigerufen, um kurzfristige Änderungen schnellstmöglich durchzuführen.

Eine Herausforderung nach der anderen

Dass Grefermann noch den Kopf oben hält, grenzt an ein Wunder. Nach seiner Hochzeit 2019 erkrankte er nur wenig später schwer und rang im Krankenhaus im wahrsten Sinne des Wortes mit dem Leben. „Das war knapp. Mein Leben hing am seidenen Faden. Ich habe dann lange mit meiner Frau diskutiert. Wir haben uns aufgerappelt und im Herbst alle Stammkunden persönlich kontaktiert. Auch wurden die Bedürfnisse abgefragt. Das Feedback war grandios.“ In diesen Telefonaten habe er vieles über die Bedürfnisse seiner Kunden erfahren. „Meine Kunden finden in großen Shoppingcentern oder Mode-Boutiquen nichts. Sie sind dann frustriert, googeln nach großen Größen und rufen bei uns an“, berichtet Grefermann. „Für große oder breite Menschen gibt es in Deutschland nur wenige Spezialgeschäfte. Ob das passende Hemd (mit extralangen Ärmeln), Mode für besondere Gelegenheiten wie zum Beispiel Geburt, Konfirmation bzw. Kommunion, Heirat und Beerdigung genauso wie für den Alltag – Büro, Sport, Freizeit – all das bekommt man hier. Ich darf das sagen: Auch große und starke Männer haben Bedürfnisse.“ Einen Online-Handel werde er nicht betreiben. „Die Ware wird zuhause anprobiert, zurückgeschickt und ich habe den Ärger.“

Click & Collect ist bei Mode für den starken Herrn nicht möglich. Die Folgen kennt er: Im Dezember 2020 machte Große Größen Grefermann keinen Umsatz. Das Geschäft blieb auf Grund des harten Lockdowns geschlossen. „Das geht einem an die Nieren. Da bringen auch positive Gedanken nichts. Man blickt täglich mehrfach aufs Konto und sieht dabei zu, wie alles weniger wird. Während alle in Lebensmittelgeschäften Bekleidung einkaufen durften, musste ich meinen Laden schließen und konnte nicht einmal für zwei Personen öffnen. Und dann erhalten Sie Anrufe, wo Leute Sie um Hilfe anflehen, da Sohn oder Mann nichts zum Anziehen für die Schule, das Büro oder für eine Beerdigung haben.“ Was die Menschen im Ruhrgebiet eint, ist ein Optimismus. Auch Thomas Grefermann musste in den vergangenen Monaten oft wichtige Entscheidungen treffen und hatte dabei auch schwache Momente. Für ihn selbst steht fest: „Ich habe noch nicht fertig. Die Zukunft meines Unternehmens ist uns eine echte Herzensangelegenheit.“ So spricht ein ehrlicher Charakter. Und das aus Oberhausen. Mitten in der meo-Region. Einen Wunsch hat Thomas Grefermann allerdings noch: „Ich finde, viel mehr Männer, Jung wie Alt, sollten sich auch modisch viel mehr trauen. Tragt mal Farbe, ein stylisches Polo-Shirt oder ein buntes Hemd oder Shirt. Kommt vorbei und probiert etwas an und euch aus!“

» Die Kunden schätzen meine Authentizität. Ich trage die Mode selber.«

THOMAS GREFERMANN
Geschäftsführer von
Große Größen Grefermann



Weitere Informationen
finden Sie unter:
www.ggg-herrenmode.de

DIENSTLEISTUNGEN

Die eigenen Ideen selbst verlegen

Verlag der Dinge GmbH

Als „Alltags-Kulturschaffende“ denken

Dustin Jessen und Maximilian Clauß

Design-Dinge anders.



Autor:
PATRICK TORMA

Ganz schön praktisch: Der Verlag der Dinge

Seit 2021 entwickeln und fertigen Dustin Jessen und Maximilian Clauß Alltagsgegenstände. Dabei schlagen sie Brücken zwischen Ästhetik, Nutzen und Nachhaltigkeit. Ihre Produkte vertreiben die (Noch-)Teilzeit-Unternehmer unter dem Namen „Verlag der Dinge.“

Im Ansatz ließ sich Dustin Jessen von der Möbelbranche inspirieren: „Viele Möbel-firmen haben nicht unbedingt eine hohe Fertigungstiefe. Vielmehr arbeiten sie mit Designern zusammen, um deren Entwürfe zu realisieren. Im Grunde genommen verlegen diese Firmen Ideen.“ Für die Überlassung dieser Ideen erhalten die Designer eine Lizenzgebühr. Diese kann, je nach Auftrag und Renommee aller Beteiligten, mal lukrativer, mal schmaler ausfallen, wie Jessen aus eigener Erfahrung weiß. Der 37-Jährige ist studierter Produktdesigner.

Ein Taschenspiegel als „Testballon“

Als solcher stellte er sich die Frage: Warum nicht die Rolle des „Verlegers“ selbst übernehmen – und damit sämtliche Prozesse der Produktentwicklung? In Maximilian Clauß fand Dustin Jessen die perfekte Ergänzung für sein Business. Der hat, eigener Aussage nach, „mit Design wenig am Hut“, dafür Wirtschafts- und Konsumentenpsychologie studiert.

Den Anfang machte „Laura’s Mirror“, ein raffinierter wie scharnierfreier Taschenspiegel. Den Prototypen hatte Jessen als Geschenk für seine Frau entwickelt. Über diesen handlichen Spiegel machten sich die beiden mit den „verlegerischen“ Abläufen vertraut, suchten sich einen Holzlieferanten im Sauerland und meldeten sogar ein Patent für den magnetischen Schiebeverschluss an. „Von manchen Themen hatten wir anfangs sehr wenig Ahnung“, verrät Maximilian Clauß mit einem Augenzwinkern. „Aber gerade deshalb war es uns wichtig, klein anzufangen.“

Design-Unikate aus recyceltem Plastik

Dazu gehört, dass sowohl Jessen (u. a. als Dozent an der Folkwang-Universität) und Clauß (als Projektmanager) noch andere Berufe ausüben. „Aber das zarte Pflänzchen wächst“, betont Jessen. „Inzwischen hat der Verlag der Dinge weitere ... nun ja ... Dinge im Programm.“ Darunter einen Wandhaken, der – wie auch die zweite Iteration von „Laura’s Mirror“ – aus recyceltem Plastik hergestellt wird. Und zwar von den Gründern persönlich, aus alten Gartenstühlen und Blumentöpfen, in einem Atelier im Eltingviertel am Nordrand der Essener Innenstadt. Dadurch wird jedes einzelne Ding zu einem echten Unikat.

Der Verlag der Dinge arbeitet an einer Kollektion, die sich, thematisch und räumlich gesehen, im Eingangsbereich einer Wohnung verorten lässt. Weitere Objekte befinden sich in der Pipeline. Praktisch, nachhaltig und natürlich ästhetisch sollen sie sein. Kurz: Anders als handelsübliche Massenprodukte. „Wir verstehen uns als Alltags-Kulturschaffende“, sagt Jessen deshalb.

» Wir verstehen
uns als Alltags-
Kulturschaffende.«

DUSTIN JESSEN
Geschäftsführer der
Verlag der Dinge GmbH



Die erste Kollektion ist in Vorbereitung

Inzwischen haben einige Händler „Laura’s Mirror“ bereits in ihr Sortiment aufgenommen. Umgekehrt wird der Verlag der Dinge künftig auch Entwürfe anderer Designer „verlegen“. „Zu fairen Konditionen“, wie Maximilian Clauß betont. Gerade jüngeren und/oder unbekannteren Gestaltern könne der Verlag der Dinge eine erste Design-Bühne bieten.

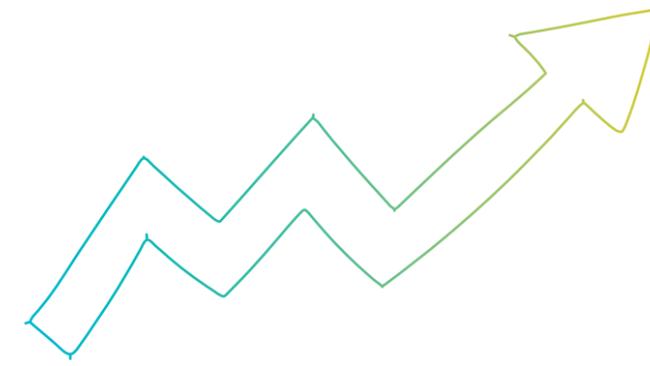
Präsentieren wird der Verlag der Dinge seine erste Kollektion erstmals Anfang 2025 auf einer Begleitschau der Kölner Möbelmesse. Möbelmesse? Da war doch was. Tatsächlich soll das gegenständliche Verlagsportfolio nicht nur sukzessive erweitert werden, auch die Objekte selbst sollen „wachsen“. „Wenn wir irgendwann unseren ersten eigenen Stuhl produzieren könnten, wäre das was“, freuen sich Dustin Jessen und Maximilian Clauß auf die Dinge, die noch kommen.



Weitere Informationen
finden Sie unter:
www.vededi.de

UNSER THEMENSCHWERPUNKT – TEIL 1

Unternehmen gestalten Zukunft.



Autorin:
JOSEPHINE
STACHELHAUS



Autorin:
JOELIE LUNGA
Auszubildende



Autor:
DR. JAN DIETRICH

Das Wort "Nachhaltigkeit" hat sich zu einem Schlüsselbegriff in vielen Bereichen entwickelt – von Wirtschaft und Umwelt bis hin zu Sozialwissenschaften und Politik. Es steht heutzutage für die Notwendigkeit der Transformation, um uns zu befähigen, die Bedürfnisse der Gegenwart zu erfüllen, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden. ▶





Nachhaltigkeit fordert ein ausgewogenes Verhältnis zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen und ist zu einem Leitprinzip für Unternehmen, Regierungen und die Gesellschaft insgesamt geworden.

Betrachtet man die unterschiedlichen Interessen, wird auch von den „Dimensionen der Nachhaltigkeit“ gesprochen:

Ökologische Dimension: Die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit bezieht sich auf den Schutz und die Erhaltung der natürlichen Umwelt und Ökosysteme. Dies umfasst die Erhaltung der Biodiversität, den Schutz natürlicher Ressourcen, die Reduzierung von Umweltverschmutzung und die Förderung nachhaltiger Lebensweisen.

Soziale Dimension: Die soziale Dimension der Nachhaltigkeit konzentriert sich auf die Förderung von Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Wohlbefinden für alle Mitglieder einer Gesellschaft. Dies beinhaltet die Gewährleistung von Arbeitsrechten, Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung, soziale Integration und die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit.

Ökonomische Dimension: Die ökonomische Dimension der Nachhaltigkeit befasst sich mit der Sicherstellung von langfristigem wirtschaftlichen Wohlstand und Wachstum unter Berücksichtigung ökologischer und sozialer Belange. Dies beinhaltet die Förde-

rung nachhaltiger Wirtschaftssysteme, verantwortungsvoller Unternehmensführung, innovativer Geschäftsmodelle und Investitionen in nachhaltige Entwicklung.

Zusammen bilden diese drei Dimensionen ein ganzheitliches Verständnis von Nachhaltigkeit, das darauf abzielt, ökologische, soziale und wirtschaftliche Ziele in Einklang zu bringen und langfristiges Wohlergehen für heutige und zukünftige Generationen zu gewährleisten.

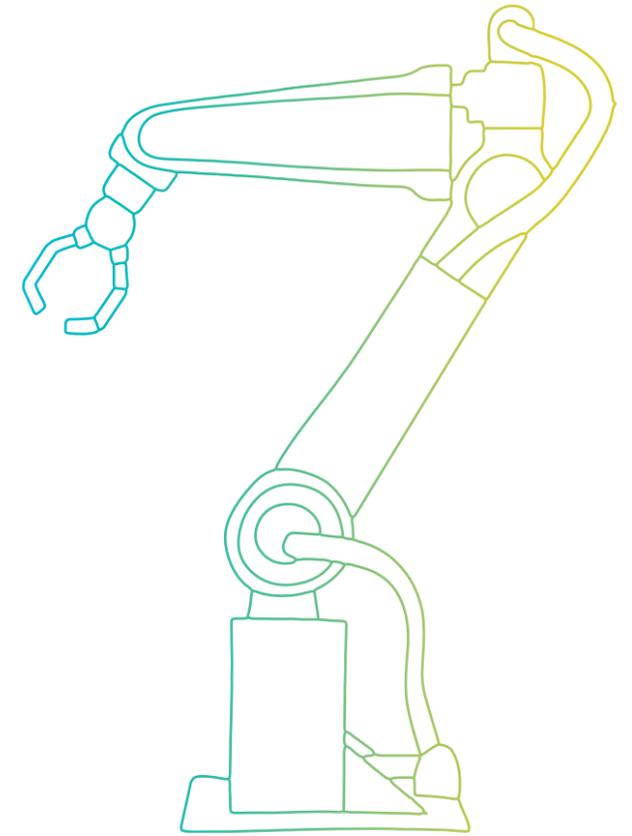
Das Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und Nachhaltigkeit ist von entscheidender Bedeutung für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft und Wirtschaft. Unternehmen stehen vor der Herausforderung, wirtschaftlichen Erfolg mit dem Schutz der Umwelt und der Förderung sozialer Gerechtigkeit in Einklang zu bringen. Dies erfordert eine Neubewertung von Geschäftsmodellen, Produktionsprozessen und Konsumgewohnheiten.

Nachhaltigkeit bietet Unternehmen enorme Chancen: Durch die Implementierung nachhaltiger Praktiken können sie Kosten senken, Innovationen fördern, ihr Risikomanagement verbessern und ihre Reputation stärken. Darüber hinaus achten auch zunehmend Kunden und Investoren auf nachhaltige Kriterien bei der Erstellung von Produkten und Dienstleistungen.

Auf politischer Ebene spielen Regierungen eine wichtige Rolle bei der Schaffung von Anreizen und Rahmenbedingungen für nachhaltiges Wirtschaften. Dies kann die Einführung von Umweltstandards, die Förderung erneuerbarer Energien, die Besteuerung von Umweltverschmutzung oder die Schließung von Regulierungslücken umfassen.

Das Zusammenspiel von Wirtschaft und Nachhaltigkeit erfordert also eine koordinierte Anstrengung auf allen Ebenen, um eine prosperierende Wirtschaft zu schaffen, die im Einklang mit den ökologischen Grenzen unseres Planeten und den Bedürfnissen der Gesellschaft steht.

Das Themenfeld Nachhaltigkeit ist riesig und alle Bereiche können hier nicht allumfassend betrachtet werden. Jedoch möchten wir in dieser Ausgabe einige Aspekte, Innovationen und Ansatzpunkte für Unternehmen aufzeigen.



Das offene Gespräch über dieses Thema ist bereits ein wichtiger Schritt. Mit Netzwerkveranstaltungen, Workshops und Informationen bietet die IHK gemeinsam mit vielen Partnern in der Region dieses und auch eine persönliche Beratung an. Unter www.ihk.de/meo/nachhaltig finden Sie motivierende Best-Practice-Beispiele. Bei Fragen stehen Ihnen unsere jeweiligen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner gerne zur Verfügung. Unser Ziel ist es, die Mitgliedsunternehmen bei der nachhaltigen Entwicklung zu unterstützen, unseren Standort zu stärken und auch unseren eigenen Beitrag zu leisten.

Das Team der IHK freut sich, wenn so ein Anreiz und Ideen übermittelt werden können. Wenn Sie wiederum Anregungen oder Fragen haben, melden Sie sich gerne! ▶



» Das Verfahren wird günstiger sein als die Bisherigen.«

FLORIAN HILDEBRAND
Gründer von Greenlyte
Carbon Technologies



Greenlyte Carbon Technologies

Greenlyte Carbon Technologies ist ein führendes Unternehmen im Bereich der nachhaltigen Energie und Umwelttechnologie. Gegründet im Jahr 2022 von Florian Hildebrand, Dr. Niklas Friederichsen und Dr. Peter Behr hat sich das Unternehmen zum Ziel gesetzt, innovative Lösungen zu entwickeln, um den Übergang zu einer kohlenstoff-

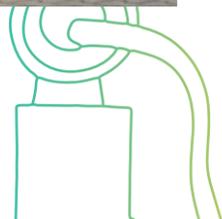
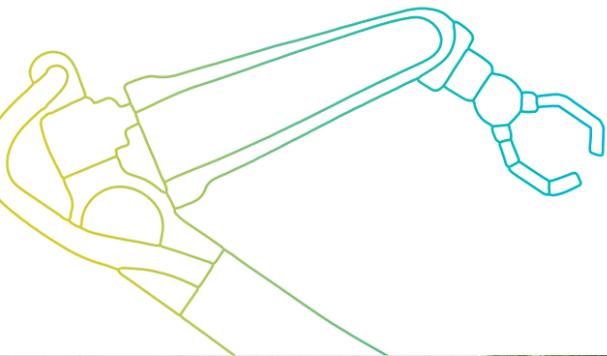
armen Wirtschaft zu beschleunigen. Der Gründer und CEO von Greenlyte Carbon Technologies war schon früh von der Dringlichkeit des Klimawandels überzeugt. Mit einem Ausbildungshintergrund im Bereich Ingenieurwesen war es für ihn eine natürliche Entwicklung, sein Wissen und seine Leidenschaft zu nutzen, um einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.



Die Mission von Greenlyte Carbon Technologies ist es, durch Innovation und Technologie die Art und Weise zu verändern, wie wir Energie erzeugen und nutzen. Das Unternehmen strebt danach, Lösungen zu entwickeln, die nicht nur umweltfreundlich sind, sondern auch wirtschaftlich rentabel und skalierbar. Und hier kommt der CO₂-Staubsauger ins Spiel: Das Startup hat die größte Demo-Anlage Deutschlands gebaut. „Das Verfahren wird günstiger sein als die Bisherigen“, verrät Florian Hildebrand. Die erste Anlage ging im Oktober 2023 an den Strom, die zweite Version im März 2024 und die dritte Generation des Staubsaugers lässt nicht mehr lange auf sich warten. „Die Anlage filtert das Treibhausgas direkt aus der Atmosphäre. So kann es eben dauerhaft gespeichert oder weiterverwendet werden.“ Dieses innovative Direct Air Capture Verfahren basiert auf einem effizienten Prozessablauf: Die Anlage zieht Luft ein und absorbiert dabei das CO₂ in einer Flüssigkeit. ▶

Dieser Vorgang führt zur Bildung eines Feststoffs, der dann herausgefiltert wird. „Kurz gesagt, im ersten Schritt fängt die Anlage CO₂ aus der Luft ein, das dann in einer Lösung reagiert und ausfällt“, erklärt Florian Hildebrand. Im zweiten Schritt wird Elektrolyse angewendet: Der in Wasser gelöste Feststoff wird im Elektrolyseverfahren aufgespalten, wodurch Wasserstoff und Sauerstoff

freigesetzt werden. Die Anlage wird mit klimaneutralem Solarstrom betrieben. Die aufbereiteten Stoffe, CO₂ und Wasserstoff, bieten ein breites Spektrum an Möglichkeiten für Unternehmen zur weiteren Verarbeitung. Sie können beispielsweise als Grundlage für Treibstoffe wie Flugzeugkraftstoff oder zur Produktion von Kunststoffen dienen.



UNTERNEHMEN GESTALTEN ZUKUNFT.

„Auch ein Betonhersteller hat Interesse, unsere Anlage zu nutzen. Das eingefangene CO₂ kann dabei zur Herstellung von Beton für den Hausbau verwendet werden.“ Eine weitere mögliche Verwendung für das aufgenommene Kohlendioxid: Das CO₂ wird in der Getränke-Industrie als Kohlensäure verwendet. Und genau das ist der Plan: „Gemeinsam mit der Brauerei Stauder sind wir eine Kooperation eingegangen. Das aus der Luft herausgefilterte CO₂ wird wiederverwertet und lässt sich als Kohlensäure in Bier pressen.“ Das ist für den Jungunternehmer mehr als nur eine Kooperation: „Mit dieser Art der Zusammenarbeit schaffen wir es nicht nur einen Beitrag für den Klimaschutz zu leisten, sondern lenken noch mehr Auf-

merksamkeit auf uns.“ Den Standort hat sich das Team bewusst ausgewählt: „Essen liegt mitten im Herzen des Ruhrgebietes. Somit haben wir einen unfassbar guten Zugang zu jungen Talenten, die unser Team unterstützen können, aber auch zur Wissenschaft und zu Investoren.“ Greenlyte Carbon Technologies steht für eine Zukunft, in der technologische Innovation und ökologisches Verantwortungsbewusstsein Hand in Hand gehen, um eine nachhaltigere Welt zu schaffen. Mit der fortlaufenden Entwicklung ihrer CO₂-Staubsauger und weiteren Projekten ist das Unternehmen bestens gerüstet, um einen signifikanten Beitrag zur Reduzierung der globalen Kohlenstoffemissionen zu leisten. So wird der Traum einer kohlenstoffarmen Zukunft immer greifbarer. ▶



»Unsere Technologie zeigt neue Wege auf, hochwertige Lebensmittel effizient und nachhaltig zu produzieren.«

DR. MAXIMILIAN HARTMANN
Gründer von vGreens

vGreens

In Essen gibt es ein innovatives Unternehmen, das die Lebensmittelproduktion revolutioniert: Mit modernster Technologie der vertikalen Landwirtschaft und Künstlicher Intelligenz kann vGreens nährstoffreiche Lebensmittel ganzjährig und unabhängig von den Wetterbedingungen herstellen. Dabei wird die Qualität in Bezug auf das Aussehen und den Geschmack präzise gesteuert: „Unsere Pilotfarmen produzieren zurzeit Erdbeeren. Langfristig sollen auch weitere Früchte, wie z. B. Melonen und Blaubeeren kultiviert werden“, erzählt Gründer Dr. Maximilian Hartmann stolz.

Allerdings hat er das Unternehmen nicht alleine gegründet: Die Idee zu vGreens hatte Claas Ahrens. Gemeinsam mit Dr. Maximilian Hartmann, Dr. Stefan Hey und Assist. Prof. Dr. Caspar Krampe verfolgt er das Ziel, Vertical Farming mittels KI voranzutreiben – eine Anbaumethode, bei der mit weniger Fläche, Wasser und ohne Pestizide produziert wird. „Unsere Technologie schließt eine entscheidende Lücke in der Produktion von nährstoffreichen Früchten wie beispielsweise Erdbeeren. Sie zeigt neue Wege auf, hochwertige Lebensmittel effizient und nachhaltig dort zu produzieren, wo die konventionelle Landwirtschaft an ihre Grenzen stößt“, so Dr. Hartmann. Das Start-up-Unternehmen vGreens hat seinen ersten Betrieb in Witten, in einem Industriegebiet eingerichtet. Dank der Hilfe des ehemaligen Dozenten Herrn Binner wurden ihnen Räumlichkeiten für die ersten Entwicklungsschritte des Systems zur Verfügung gestellt. Nach intensiver Forschung und zweijähriger technischer Entwicklung präsentierte vGreens 2022 ihr erstes System – eine Farm, die auf nur 50 Quadratmetern über



4 Tonnen Erdbeeren an 365 Tagen datengetrieben im Jahr produziert. Und dann ging es auch schon in die MEO-Region - die Wahl von Essen als Unternehmenssitz hat viele gute Gründe: "Wir sind damals hier aufgewachsen und zur Schule gegangen. In Essen funktioniert das Ökosystem hervorragend und bietet viele Möglichkeiten", erklärt der Jungunternehmer. Die Gründer des Start-ups haben nach langer Vorbereitung und sorgfältiger Planung den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt, wie Dr. Maximilian Hartmann bestätigt: „Der Gedanke der Selbstständigkeit war bei uns schon lange vorhanden. Jetzt haben wir die Gewissheit, dass unser Konzept technisch und wirtschaftlich tragfähig ist". Die finanzielle Unterstützung von Investoren aus dem Ruhrgebiet und Berlin spielte eine entscheidende Rolle für den Erfolg von vGreens. Mit diesen Mitteln konnte das Unternehmen sein erstes Team aufbauen und strategische Partnerschaften mit technischen Experten eingehen. "Die Unterstützung unserer Investoren hat es uns er-

möglicht, unsere Vision weiter in die Realität umzusetzen und innovative Lösungen für die Lebensmittelproduktion zu entwickeln.“ vGreens hat sich auch international bereits einen Namen gemacht und eine Partnerschaft mit der Singaporean Deep Tech Alliance (SDTA) geschlossen, um die vertikale Landwirtschaft in Südostasien voranzutreiben. "Es ist idealer Standort für unsere Technologie, und wir freuen uns darauf, gemeinsam mit dem SDTA innovative Lösungen für die Lebensmittelproduktion zu entwickeln.“ vGreens hat ehrgeizige Pläne für die Zukunft: Innerhalb der nächsten 24 Monate wollen sie eine Farm im Nahen Osten aufbauen und gleichzeitig eine Tochtergesellschaft in Singapur gründen. "Singapur ist ein Schlüsselmarkt für uns. Die Stadt hat wenig Platz und muss viele Waren importieren. Hier kommt unsere Technologie zum Einsatz: Mit wenig Platz viel erreichen“, blickt der Unternehmer optimistisch in die Zukunft. Und was ist für die nächsten fünf Jahre geplant? „Unsere Vision ist es, nicht nur Erdbeeren, sondern eine Vielzahl von Früchten zu kultivieren, die dann datengetrieben und kompetitiv zum konventionellen Anbau produziert werden.“ Und bei einem Thema ist sich der Jungunternehmer sicher: „Unser Ziel ist es, eine nachhaltige Alternative zur herkömmlichen Landwirtschaft zu schaffen, die es ermöglicht, hochwertige Lebensmittel auf innovative Weise zu produzieren, ohne die Umwelt zu belasten und der Marktnachfrage gerecht zu werden.“ ▶

Green Ocean

Das Thema Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft ist in der MEO-Region derzeit in aller Munde. Die Zahl der Netzwerke und Informationsveranstaltungen zu dem Thema steigt rasant an. Hierbei geht es oft um die Verwertung von Produktionsabfällen wie Verpackungen und Metallen oder um die Rezyklierbarkeit, die durch ein nachhaltiges Produktdesign ermöglicht wird. Eine Ressource findet in diesem Zusammenhang selten Erwähnung: Wasser. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) prognostiziert: „In den kommenden 30 Jahren ist ein weiterer Anstieg des Wasserverbrauchs um 55 % zu erwarten. Bei einem „Weiter wie bisher“ werden 2050 240 Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser und 1,4 Milliarden keinen Zugang zu sanitärer Grundversorgung haben.“ Und auch mitten in Europa ist Wasserknappheit bereits heute Realität und wird für Unternehmen als Hauptverbraucher von Frischwasser über zunehmende Reglementierung spürbar!

» Let's GO for
Water Circularity! «

PETER MUTH,
Gründer der Firma
Green Ocean

Peter Muth, Gründer der Firma Green Ocean, ist jemand, der den Wert dieses lebenswichtigen Gutes und dessen zunehmende Verknappung erkannt hat und handelt. Das junge Unternehmen hat eine klare Vision: „Mit unseren NextGen Technologien setzen wir Wasserkreislaufwirtschaft um, machen Abwasser zur Ressource und wandeln damit Wasserknappheit in Überfluss um! Let's GO for Water Circularity!“

Der Gründer hat sich gegen den Trend, ins Ausland zu expandieren, entschieden und sucht einen Standort in der MEO-Region für die Endmontage der eigenentwickelten Anlagentechniken: „Wir finden hier hervorragende Anknüpfungspunkte für unsere bahnbrechenden Technologien!“

Bei dem Verfahren handelt es sich um einen kontinuierlichen Reaktor-Prozess, bei dem hochtoxische und biologisch schwer abbaubare Inhaltsstoffe zu Wasser und biologisch abbaubaren Rohstoffen oxidiert werden. Das Wasser kann dann entweder im Kreislauf wiederverwendet oder in einer biologischen Nachbehandlung problemlos mineralisiert werden und vermeidet so das Anfallen von Klärschlämmen, die umweltbe-

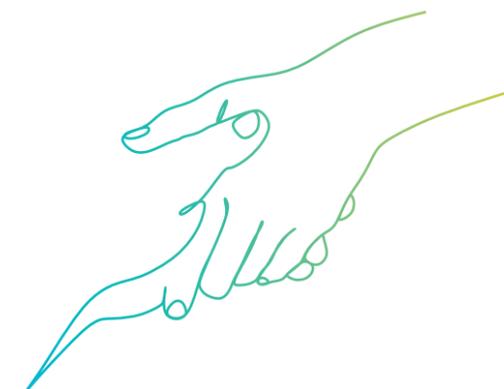


lastend verbrannt oder endgelagert werden müssen. Green Ocean leistet damit nicht nur einen Beitrag gegen die Wasserknappheit, sondern reduziert auch den immensen CO2-Fußabdruck bei der Klärschlamm Entsorgung dramatisch. „Es wird mit ungeheurem Aufwand versucht, die Umweltbelastungen bei der Entsorgung von Klärschlamm zu reduzieren, wir benötigen lediglich 30 m², integrieren unsere Anlagen direkt in den Produktionsprozess unserer Kunden und lassen Klärschlamm erst gar nicht entstehen!“, so Muth, der auf die Aufmerksamkeit von interessierten „wasser-enthusiastischen“-Unternehmen in der MEO-Region hofft. Die Anlagen sollen aus dem Ruhrgebiet heraus in die ganze Welt exportiert und dort betrieben werden.

„Wir haben brillante Ingenieure und Chemiker aus der Region finden können und bahnbrechende Technologien an der bis hin zu Stanford University interessiert ist. Was uns allerdings noch fehlt, sind heimische Leuchtturmprojekte, die dem Ausland zeigen, dass wir in Deutschland an unsere innovativen Lösungen glauben und nicht nur darüber reden! Dafür suchen wir auch noch engagierte Chemielaborant/-innen und Prozessleittechniker/-innen mit erster Berufserfahrung!“



Weitere Informationen
finden Sie unter:
www.greenocean.tech



Kleine und große Schritte



Ansprechpartnerin
Nachhaltigkeit & Autorin:
SIMONE STACHELHAUS

Schritt für Schritt nachhaltiger werden

Das Thema Nachhaltigkeit im Hinblick auf Unterstützung unserer Mitgliedsunternehmen und Beteiligung im Rahmen von Netzwerkarbeit nimmt für uns seit Jahren einen hohen Stellenwert ein. Wir bieten umfangreiche Informationen, Beratungsleistungen und Seminare an. Im letzten Jahr haben wir durch die Gründung eines interdisziplinären Projektteams unter Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen weiteren strukturellen Schritt vollzogen. Im Team „der kleinen Schritte“ werden nach und nach klimafreundliche Verhaltensweisen und Produkte eingeführt. So ist die IHK seit Kurzem auch eine „Gießkannenheldin“ und betreut Bäume in direkter Nachbarschaft zum IHK-Gebäude mit motivierten ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen.

Um Verbesserungen zu erzielen, ist die Klärung des Ist-Zustands mehr als hilfreich. Die Dokumentation und dann eine Ableitung weiterer Schritte ist ein hilfreiches Instrument für Veränderungsprozesse. Daher durchläuft die IHK gerade eine freiwillige Berichterstattung auf der Basis der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) durch den Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK).

Patricia Pauly, die das Projekt betreut: „Durch die schrittweise Beschäftigung mit den Standards des DNK 2.0, stellen wir fest, dass zwar schon viele Anforderungen bei uns implementiert sind, wir diese aber nicht als solche wahrgenommen haben. Es ist sehr spannend, sich mit Themen auseinanderzusetzen und zu schauen, wo wir noch Handlungsbedarf haben und im Team zu diskutieren, welche Wege die richtigen sind. Neben den wirtschaftlichen Aspekten, das Augenmerk auch klar auf die soziale und ökologische Komponente zu richten.“

Um die Mitgliedsunternehmen einfacher zu informieren und Unterstützung noch übersichtlicher zu präsentieren, hat die IHK alle Themen rund um die verschiedenen Aspekte der Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit auf ihrer Internetseite unter www.ihk.de/meo/nachhaltig zusammengefasst. Sie finden dort neben gesetzlichen Regelungen und Netzwerkpartnern auch Best-Practice-Beispiele aus der MEO-Region und interne Einblicke beim Strukturwechsel der IHK. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Info

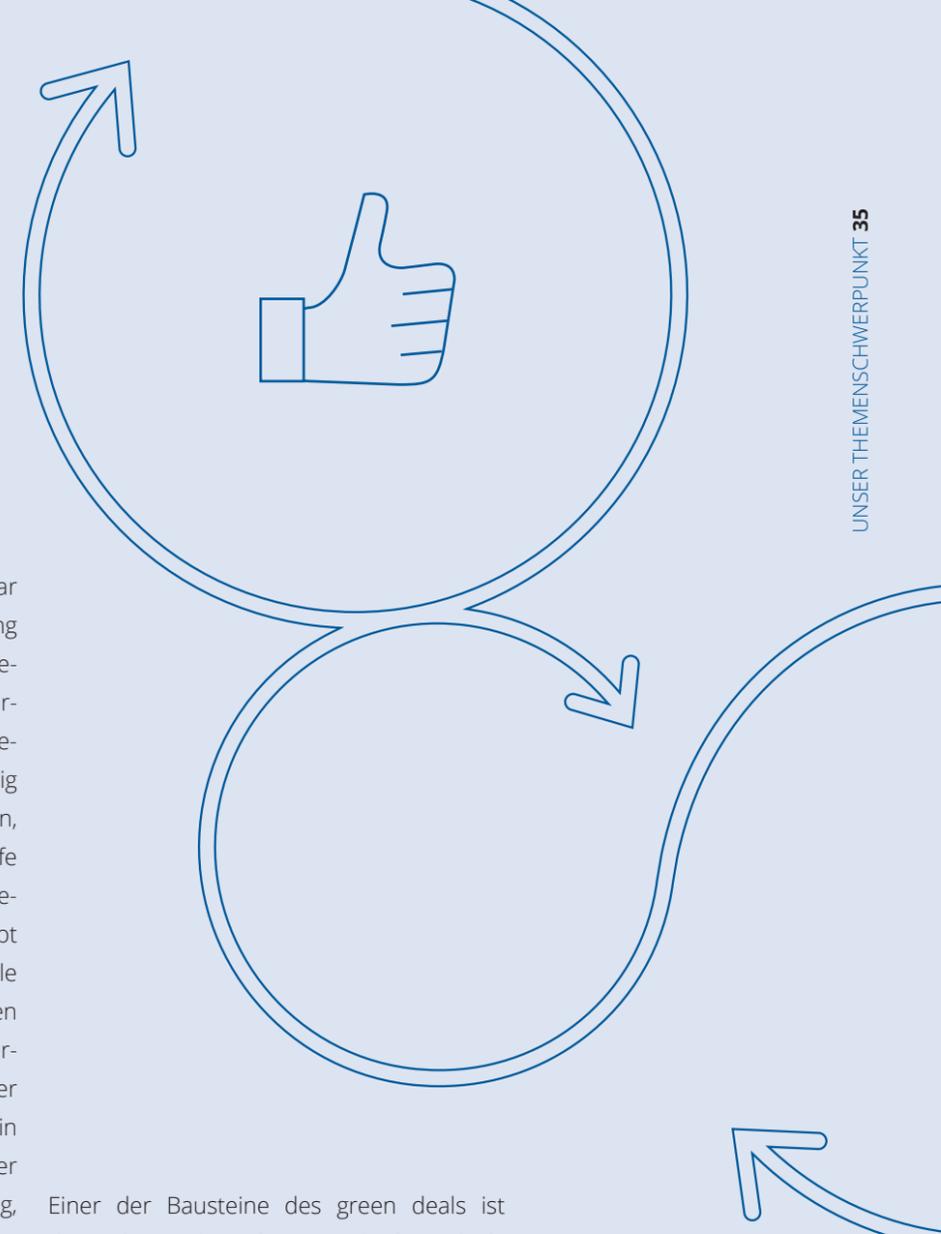
Das Projekt „Gießkannenhelden“ stellen wir gerne im Internet vor unter:
www.ihk.de/meo/nachhaltig



Circular economy

Bei der Kreislaufwirtschaft (engl. circular economy) geht es um die Verlängerung der Lebensdauer von Produkten durch Reparatur, Wiederaufbereitung, Wiederverwendung oder durch das Recycling der Bestandteile. Hierbei sollen möglichst wenig natürliche Rohstoffe verbraucht werden, indem Abfälle vermieden und Stoffkreisläufe über die gesamte Wertschöpfungskette geschlossen werden. Wie wichtig das Konzept der circular economy ist, zeigen aktuelle Zahlen. So hat sich in den letzten 50 Jahren der weltweite Bedarf an Rohstoffen fast vervierfacht. Global werden dennoch weniger als 9% dieser Rohstoffe durch Recycling in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt. Der „Earth Overshoot Day“ bezeichnet den Tag, an dem die Menschheit alle natürlichen Ressourcen, die die Erde zur Verfügung stellen kann, aufgebraucht hat. Dieser fiel im Jahr 2023 auf den 2. August und ist somit ein alarmierender Indikator für die Überlastung der natürlichen Kapazitäten des Planeten.

Um der Ausbeutung des Planeten entgegenzuwirken, verabschiedete die EU den sog. „Green Deal“, eine Strategie die den Übergang zu einer modernen, ressourceneffizienten, umweltfreundlichen und dennoch wettbewerbsfähigen Wirtschaft schaffen soll. Ziel des green deals ist es, bis 2050 der erste klimaneutrale Kontinent zu werden.



Einer der Bausteine des green deals ist der Aktionsplan für Kreislaufwirtschaft. Dieser Plan thematisiert mit über 30 Aktionspunkten unter anderem die Bereiche Reduzierung von Abfall, Stärkung der Verbraucherposition und die Ausrichtung auf Schlüsselsektoren.

Auf nationaler Ebene gibt es vor allem im Bereich der Abfallvermeidung gesetzliche Vorgaben, wie das Kreislaufwirtschaftsgesetz, das Verpackungsgesetz oder die EU-Einwegkunststoffrichtlinie. Auch das Recht auf Reparatur erhöht die Lebensdauer von Produkten und soll den regelmäßigen Neukauf ersetzen. ▶



Ansprechpartnerin
Kreislaufwirtschaft:
SANDRA SCHMITZ

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz trat am 01. Juni 2012 in Kraft und hat zum Zweck, die Kreislaufwirtschaft zu fördern und den Schutz von Mensch und Umwelt bei der Erzeugung und Bewirtschaftung von Abfällen sicherzustellen. Es wird durch zahlreiche Verordnungen zu einzelnen Abfallthemen konkretisiert. Seit 2012 gilt eine fünfstufige Abfallhierarchie innerhalb des Gesetzes bestehend aus: Vermeidung, Vorbereitung zur Wiederverwendung, Recycling, sonstige Verwertung (insbesondere energetische Verwertung und Verfüllung) und Beseitigung. Ziel des Verpackungsgesetzes ist es, die Auswirkungen von Verpackungsabfällen auf die Umwelt zu vermeiden oder zu verringern. Um dieses Ziel zu erreichen, soll das Gesetz das Verhalten der Verpflichteten so regeln, dass Verpackungsabfälle vorrangig vermieden und darüber hinaus einer Vorbereitung zur Wiederverwendung oder dem Recycling zugeführt werden. Da das Verpackungsgesetz häufig Novellierungen unterliegt, informiert die IHK zu Essen regelmäßig über die relevanten Änderungen. Hierbei werden Fragen geklärt, wie z.B. muss ich als Unternehmen Mehrwegverpackungen anbieten und wann bin ich nicht betroffen? Ziel der EU-Einwegkunststoffrichtlinie ist es, die Umweltauswirkungen bestimmter Kunststoffprodukte zu reduzieren. Hier sollen z.B. die Umweltfolgen durch eine Verringerung des Konsums solcher Produkte vermindert werden. Die Richtlinie gliedert sich in die Punkte Verbrauchsminderung, Verbote, Vorgaben zur Produktgestaltung, Kennzeichnungspflichten und eine erweiterte Herstellerverantwortung. Zum einen regelt die

Richtlinie Marktbeschränkungen und Verbote von Einwegkunststoffartikeln wie Trinkhalmen, Wattestäbchen, Tellern etc. Zum anderen regelt sie die Kennzeichnungspflicht und die Produkthanforderungen. Beispielsweise müssen Feuchttücher oder Tabakprodukte mit Filtern so gekennzeichnet werden, dass zu erkennen ist, welcher Entsorgungsweg zu vermeiden ist und welche Umweltfolgen eine unsachgemäße Entsorgung hat. Im Koalitionsvertrag 2021-2025 heißt es: "Die Lebensdauer und die Reparierbarkeit eines Produktes machen wir zum erkennbaren Merkmal der Produkteigenschaft (Recht auf Reparatur)." Verbraucherinnen und Verbraucher sollen so die Möglichkeit bekommen, ihr defektes Gerät selbst reparieren können oder die Reparatur einfacher beauftragen zu können. Hersteller werden hier verpflichtet, auch Reparaturinformationen zu den Geräten mitzuliefern. Auch müssen Produkte schon so designt sein, dass sie besser reparierbar sind. Das heißt zum Beispiel, dass sie mit normalen Werkzeugen auseinandergebaut werden können, ohne sie zu zerstören. Das Ziel des Gesetzes ist es eine Umkehr von der Wegwerfgesellschaft hin zu einer wertschätzenden Gesellschaft, die einem Produkt einen höheren Wert beimisst. In Summe gibt es also eine Vielzahl an gesetzlichen Pfeilern, die den Gedanken der Kreislaufwirtschaft stützen und die rasche Umsetzung zur zirkulären Transformation fördern. Die IHK zu Essen unterstützt diese Transformation in allen Bereichen und steht den Mitgliedunternehmen mit Rat und Tat zur Seite.

Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex 2.0

Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) bietet seit Jahren einen Rahmen für die Berichterstattung zu nichtfinanziellen Leistungen, der von Organisationen und Unternehmen jeder Größe und Rechtsform verwendet werden kann.

Der vom Rat für nachhaltige Entwicklung ins Leben gerufene DNK eignet sich zudem als Instrument zum Aufbau einer Nachhaltigkeitsstrategie und ermöglicht eine professionelle und kriteriengeleitete Nachhaltigkeitsberichterstattung. Über 1.200 Unternehmen haben dieses Angebot bislang genutzt.

CSRD-konforme Weiterentwicklung des DNK im Jahr 2024

Der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) wird für Unternehmen, die nach der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) berichtspflichtig sind und über ihre Nachhaltigkeitsleistungen auf Basis der European Sustainability Reporting Standards (ESRS) berichten müssen, weiterentwickelt. Der DNK wird die ESRS in einer einfachen Sprache darstellen, kostenlose und praxisnahe Unterstützung anbieten (z.B. Webplattform, Schulungen und Leitfäden) und das geforderte maschinenlesbare XBRL-Format erfüllen. Die im Einklang mit den ESRS angegebene Informationen ermöglichen es den Nutzern der Nachhaltigkeitserklärung, die wesentlichen Auswirkungen des Unternehmens auf Mensch und Umwelt sowie die wesentlichen Auswirkungen von Nachhaltigkeitsaspekten auf die Entwicklung, die Leistung und die Position des Unternehmens

nachzuvollziehen. Der bürokratische Aufwand für die Nachhaltigkeitsberichterstattung soll insbesondere für die mittelständischen Unternehmen durch den DNK 2.0 reduziert werden.

Angebote für die freiwillige Berichterstattung

Zusätzlich wird es ein Angebot für nicht-berichtspflichtige Unternehmen geben, die aus eigenem Antrieb heraus berichten möchten oder aber Informationspflichten ihrer (berichtspflichtigen) Geschäftspartner unterliegen.

Die European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) hat im Januar 2024 mit dem „ESRS VSME“ einen Vorschlag für einen solchen freiwilligen Berichtsstandard für KMU veröffentlicht. Hintergrund hierfür sind die zunehmenden Anfragen von großen berichtspflichtigen Unternehmen, Kreditgebern, Investoren etc., da berichtspflichtige Unternehmen im Lagebericht Informationen zu ihrer Wertschöpfungskette offenlegen müssen. Das bedeutet, dass auch Nachhaltigkeitsinformationen von ihren Lieferanten abgefragt werden müssen.

Der DNK wird für den „ESRS VSME“ ebenfalls eine entsprechende Berichtsplattform und Datenbank entwickeln. ▶





Dr. Martin
Hellwig

Interview mit Herr Dr. Hellwig

Für den kostenlosen Eintrag in den Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) gibt es einen Leitfaden, der als Orientierungshilfe fungiert und den Eintrag erleichtert. Es sind zahlreiche Unternehmen als Schulungspartner zugelassen. Eines davon ist das Institut für Nachhaltigkeitsbildung in Münster. Wir haben den Geschäftsführer Dr. Martin Hellwig um Tipps für unsere Mitgliedsunternehmen gebeten.

1 Herr Dr. Hellwig, was ist Ihre Mission, wofür steht ihr Institut?

Im Zentrum stehen nachhaltigkeitsbezogene Schulungen sowie Beratungsleistungen in den Bereichen Nachhaltigkeitsstrategie-, -management und -berichterstattung. Nachhaltigkeit sollte von Unternehmen und Institutionen nicht als Zumutung, sondern als Mehrwert empfunden werden. Ziel ist es, die Prozesse als integralen Bestandteil des Kerngeschäfts zu verankern.

2

Gerade kleine und mittlere Unternehmen sehen sich beim Thema Nachhaltigkeit oft überfordert. Gefühlt gibt es jeden Monat Veränderungen und Vorschriften werden angepasst. Was raten Sie diesen Unternehmen?

Ich kann das Gefühl der Überforderung sehr gut nachvollziehen. Die Anforderungen sind komplex, zudem existieren zahlreiche Parallelprozesse. Ich rate daher, zu Beginn des Prozesses ein Nachhaltigkeitsteam aufzubauen und die Zusammensetzung der Teams dabei weitgehend an den neuen ESRS-Bereichen zu orientieren. Zudem ist es wichtig, koordinierende Personen zu benennen und die Unternehmenskommunikation einzubinden. Empfehlenswert ist ein regelmäßiger Austausch der Teams.

3 Die Idee, neben der Zertifizierung von Unternehmen auch die Mitarbeitenden in den Fokus zu nehmen ist spannend. Warum sollte ich mich als Nachhaltigkeitsbeauftragte/r weiterbilden? Was haben Mitarbeitende davon?

Nachhaltigkeitsbeauftragte können die komplexen Nachhaltigkeitsprozesse innerhalb eines Unternehmens koordinieren. Für diese Tätigkeit ist ein solides inhaltliches Fundament erforderlich, ohne in jedem einzelnen Themenbereich unmittelbar Expertin bzw. Experte sein zu müssen. Es geht im Rahmen der Weiterbildungen um die Vermittlung eines „Allgemeinwissens“ im Bereich Nachhaltigkeit und des Nachhaltigkeitsmanagements, der Strategie und der Berichterstattung im Speziellen.

4

Sie haben als Modellprojekt einen Nachhaltigkeitsbericht für Schulen herausgegeben. Was versprechen Sie sich von solchen Maßnahmen?

Das Modellprojekt wurde mit zwölf Schulen durchgeführt. Es wurde deutlich, dass in den meisten Schulen zahlreiche Nachhaltigkeitsbezüge existieren, jedoch naturgemäß sehr fragmentiert. Das Projekt hat gezeigt, dass ein Bericht die Nachhaltigkeitsleistungen der Schulen gebündelt transparent machen kann. Da immer mehr Schülerinnen und Schüler ein großes Interesse an Nachhaltigkeitsfragen zeigen, ist dieser Wert nicht zu unterschätzen. Nachhaltigkeit spielt zudem in immer mehr Berufen eine zentrale Rolle, daher kann die Anfertigung schulischer Nachhaltigkeitsberichte unter Beteiligung interessierter Schülerinnen und Schüler auch einen wichtigen Beitrag für die Berufsorientierung leisten. ▶



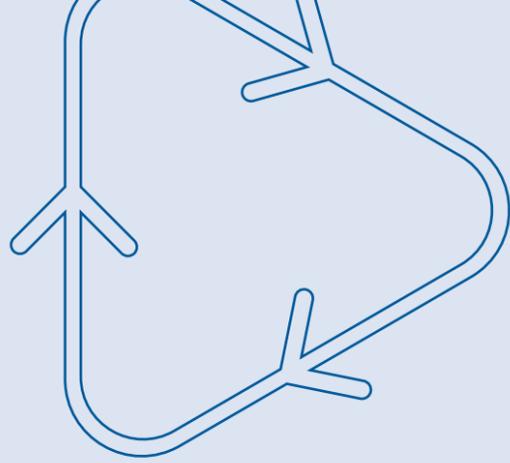
Ansprechpartnerin
Nachhaltigkeit & Autorin:
SIMONE STACHELHAUS



Info

www.nachhaltigkeitsrat.de/wp-content/uploads/migration/documents/Leitfaden_zum_Deutschen_Nachhaltigkeitskodex.pdf





Autor:
MALTE GEHRING



Ansprechpartnerin
Nachhaltigkeit:
SIMONE STACHELHAUS



Ansprechpartnerin
Nachhaltigkeit:
SANDRA SCHMITZ

Nachhaltigkeit als Standortfaktor – Standortbewertung unter neuen Gesichtspunkten

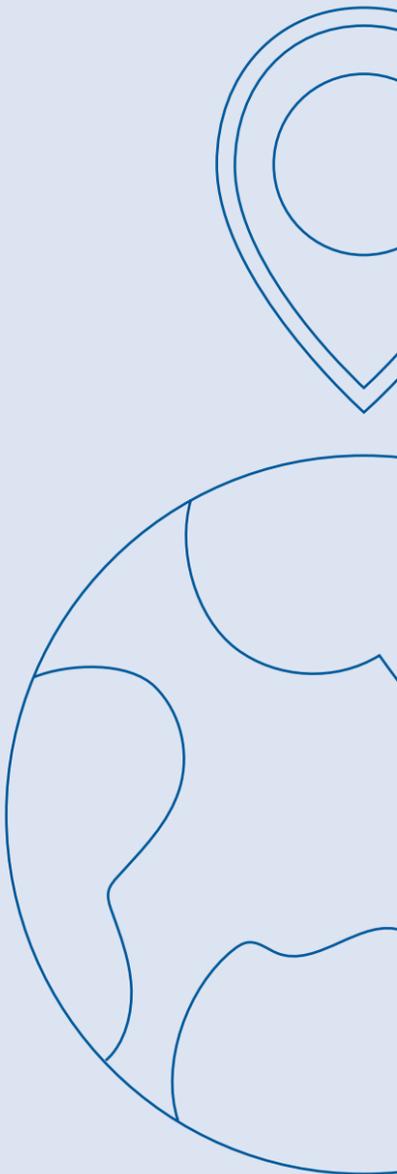
In einer Zeit, in der der drohende Klimawandel die Menschheit vor existenzielle Herausforderungen stellt, ist Nachhaltigkeit nicht nur ein modisches Schlagwort, sondern der kategorische Imperativ unserer Zeit. Sie durchdringt zunehmend sämtliche Bereiche unseres wirtschaftlichen Lebens und erlebt dabei eine mitunter faszinierende Transformation. Ursprünglich oftmals nur eine Art "Orchideenthema", erfährt Nachhaltigkeit heute einen tiefgreifenden Wandel. Der steigende Druck durch Emissionen, Ressourcenschwund und Klimarisiken hat zu einem verstärkten regulatorischen Handlungsbedarf geführt, der Unternehmen dazu bringt, sich mit den Anforderungen der "verordneten Nachhaltigkeit" auseinanderzusetzen. Doch diese Entwicklung hat auch eine positive Seite: Immer mehr Unternehmen, insbesondere aus dem Mittelstand, erkennen in Nachhaltigkeit eine Chance zur Innovation und zur Erschließung neuer Geschäftsfel-

der. Nachhaltigkeit wird zunehmend als Motor für unternehmerische Kreativität und als Wegbereiter für zukunftsfähige Geschäftsmodelle verstanden. Die Evolution des Nachhaltigkeitsbegriffs spiegelt sich somit auch in der unternehmerischen Realität wider. Von einem Imagefaktor hat sich Nachhaltigkeit zu einem strategischen Wettbewerbsfaktor entwickelt, der Unternehmen nicht nur dabei hilft, regulatorische Anforderungen zu erfüllen, sondern auch neue Chancen für Wachstum und Innovation eröffnet.

Die Frage nach dem idealen Standort ist für jedes Unternehmen von zentraler Bedeutung. Ob es sich um ein Start-up, ein etabliertes mittelständisches Unternehmen oder ein Großunternehmen handelt, die Wahl des Standorts für Betriebszwecke wie Forschung, Entwicklung, Produktion oder Lagerung ist ein entscheidender Schritt im Lebenszyklus eines Unternehmens. Die Standortsuche wird zunehmend von Maßnahmen zum Klimaschutz beeinflusst. Dies ist sowohl gesellschaftlich als auch für die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von Unternehmen von Bedeutung.

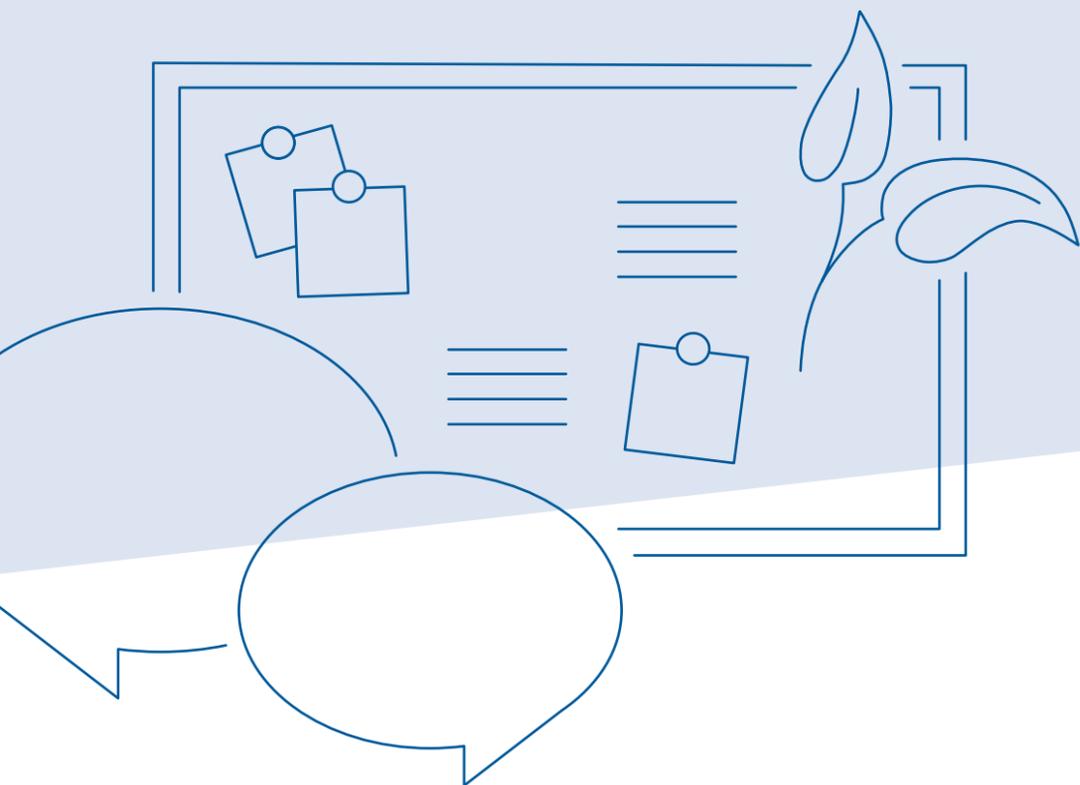
Nachhaltige Standortentwicklung erfordert von Anfang an eine vernetzte und ganzheitliche Sichtweise unter Berücksichtigung aktueller Umweltfragen, um Standorte zukunftsfähig zu gestalten. Dies bedeutet, dass sowohl messbare als auch nicht messbare Standortfaktoren in ihrem Zusammenwirken betrachtet werden müssen. Von zentraler Bedeutung sind dabei Infrastruktur, Naturraum, qualifizierte Arbeitskräfte und die Nähe zu anderen relevanten Akteuren und Unternehmen. In der heutigen Zeit stellen nachhaltige Wirtschaftsstandorte ein Konzept für die Zukunft dar, das ökonomische Stabilität, ökologische Verträglichkeit und soziale Lebensqualität gleichermaßen berücksichtigt. Diese zukunftsfähigen Standorte bieten Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft, sei es im Bereich der Energiewende, der Digitalisierung, der Automatisierung, der Mobilität oder des effizienten Umgangs mit begrenzten Flächenressourcen.

Die Gestaltung zukunftsfähiger Wirtschaftsstandorte ist maßgeblich von den steigenden Ansprüchen von Beschäftigten und Unternehmen an ein attraktives Wohn- und Arbeitsumfeld sowie an eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Alltag geprägt. Diese Themen müssen ganzheitlich betrachtet werden. Nachhaltigkeitsaspekte wie der Klimaschutz sind bereits heute Handlungsfelder, denen sich Unternehmen nicht mehr entziehen können. Dies betrifft sowohl die Senkung der eigenen Energiekosten als auch die Wahrnehmung durch Mitarbeiter, Kunden und die Gesellschaft. ▶



In der heutigen Zeit sind junge Talente auf der Suche nach Unternehmen, die nicht nur auf wirtschaftlichen Erfolg setzen, sondern auch einen klaren Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten. Unternehmen können diese Präferenz gezielt nutzen, um sich als attraktive Arbeitgeber zu positionieren. Indem sie Nachhaltigkeit als zentralen Bestandteil ihrer Unternehmenskultur verankern und dies transparent kommunizieren, können sie junge Fachkräfte anziehen, die nicht nur fachlich qualifiziert sind, sondern auch eine starke Verbundenheit mit umwelt- und sozialen Belangen zeigen. Durch diese strategische Ausrichtung können Unternehmen nicht nur ihr Personal langfristig binden, sondern auch ihre Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit stärken.

Es hat sich gezeigt, dass Unternehmen, die nachhaltig handeln, oft positiver entwickeln als der Markt. Aus diesem Grund orientieren sich immer mehr Investmentfonds an Nachhaltigkeitsindizes und dem ESG-Ansatz (Environment, Social, Governance). Dies führt dazu, dass Prinzipien der Nachhaltigkeit vermehrt in Unternehmensphilosophien integriert werden. Der Druck, das eigene Unternehmen zukunftsweisend aufzustellen, wird daher in den kommenden Jahren weiter zunehmen, ebenso wie die Anforderungen an zukunftsfähige Wirtschaftsstandorte. Die Schaffung derartiger Standorte ist somit nicht nur eine Frage der Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft, sondern auch eine strategische Chance für Unternehmen, sich als Vorreiter in einer sich wandelnden Wirtschaftswelt zu positionieren und langfristig erfolgreich zu sein.



UNSERE REGION

Wieder zum Leben erwacht

Im März 2024 übernimmt Semmel Concerts, ein Live Entertainment Unternehmen aus Deutschland, das Metronom Theater in Oberhausen.

Zurück auf die Bühne

Noch für dieses Jahr plant Semmel Concerts umfangreiche Investitionen in Technik und Ausstattung des bis zu 1.800 Plätze fassenden Theaters, um den Spielbetrieb schnellstmöglich wieder aufnehmen zu können und allen zukünftigen Besuchern ein herausragendes Live-Erlebnis zu bieten. Der Neu-Eigentümer will die erste Produktion noch vor Ende des Jahres auf die Bühne bringen. Erste Showhighlights sowie Details zur zukünftigen Programm- und Vermarktungsstrategie werden in Kürze bekanntgegeben. Neben dem Upgrade des Theaters selbst wird Semmel Concerts für dessen Betrieb ein neues Team unter Leitung von Timo Hoppen, Director Operations bei Semmel Concerts, in Oberhausen aufbauen. Zuvor war das Metronom Theater für mehr als 15 Jahre Spielstätte von Stage Entertainment, dem führenden Produzenten von Musicals in Europa. Nachdem Stage das ehemalige TheatrO CentrO im August 2005 gekauft und aufwändig modernisiert hatte, war es Aufführungsort für viele Musicals, darunter TANZ DER VAMPIRE, TARZAN oder BAT OUT OF HELL. Im März 2020 kam es dann zur coronabedingten Schließung.

Semmel Concerts ist einer der größten Konzert-, Tournee- und Show-Veranstalter Europas mit Hauptsitz in Bayreuth und zahlreichen weiteren Niederlassungen in Deutschland und Österreich. Sein Portfolio umfasst nationale und internationale Produktionen und Künstler sowie international gefragte Touring Exhibitions. Darüber hinaus betreibt Semmel Concerts mit der Arena Berlin eines der beliebtesten Konzert- und Event-Venues der Hauptstadt.

„Das ist eine gute Nachricht für den Freizeit- und Tourismusstandort Oberhausen“, so Dr. Andreas Henseler, Geschäftsführer der OWT Oberhausener Wirtschafts- und Tourismusförderung GmbH. „Wir sind im Ruhrgebiet die erste Adresse für gut gemachte Live-Unterhaltung. Mit dem neuen Betreiber des Metronom-Theaters, Semmel Concerts, verbinden wir die Aussicht auf weitere attraktive Formate, mit denen Oberhausen als Ziel für Übernachtungs- und Tagesbesucher noch beliebter wird.“

 Video zum Thema:



Info

Weitere Informationen rund um Wirtschaftsstandort Oberhausen finden Sie unter:

www.owtgmbh.de



EssenDiese

Die Geschichte hinter dem

Essener Instagram-Phänomen:



Autorin:
JOELLE LUNGA
Auszubildende

Wie hat alles angefangen?

Alles begann mit einem Festivalbesuch in Düsseldorf: „Ein gemeinsamer Freund zeigte uns Memes, auf denen Klischees über Berlin dargestellt wurden“, erinnert sich Robin. „Das war witzig, und so war die Idee geboren, Ähnliches auch für unsere Stadt, nämlich Essen, zu machen.“ Inspiriert von dieser Idee begann Robin mit vier weiteren Studierenden regelmäßig Memes zu veröffentlichen. Das Instagram-Profil „essendiese“ wurde geboren.

Der Name "essendiese" entstand während der Schulzeit. "In unserer Schulzeit, als wir unser Abitur machten, war es bei uns üblich, Dinge mit 'diese' zu betonen", erinnerte sich Robin. "Man sagte zum Beispiel 'coole Schuhe diese'." Aus dieser humorvollen Redewendung entstand schließlich der Instagram-Name "essendiese".

Sie nutzen bekannte Orte und Personen, um Essener Klischees zu zeigen oder darauf aufmerksam zu machen. Ihre Beiträge sorgten für einen viralen Erfolg: In kürzester Zeit erreichten sie eine Followerzahl von über 20.000 Personen. Trotz des schnellen Wachstums gab es auch Phasen, in denen sie sich aus den Social-Media-Kanälen zurückzogen. "Es war ein ständiges Auf und Ab", erzählte Leon, Mitgründer von essendiese. Als die Inhalte und Formate sich wiederholten und die Motivation nachließ, machten sie eine kreative Pause für einige Monate. Zwei ihrer Mitstreiter entschieden sich dazu, zeitweise auszusteigen.

Wann war der Durchbruch?

Nach einer kleinen Pause haben sich Lukas, Robin und ein weiterer Mitgründer entschieden, die Instagram-Präsenz wiederzubeleben. Als der Schriftzug am Essener Handelshof zur Debatte stand, entschieden sich die Drei dazu, mitzumischen: „Wir wollten schauen, welchen Einfluss wir haben und wie wir auf die Stadt Essen einwirken können.“ Mit dem Vorschlag „Essen diese“ haben sie viel Aufmerksamkeit erzeugt: Die Presse fragte nach und auch der WDR wollte die Studenten portraituren. Die WAZ veröffentlichte einen Artikel über das Projekt "Rüttenscheid" und die Sparkasse Essen sprach mit den Studenten in einer Episode ihres Podcasts "Zuhause in Essen".

Was klein anfang, wurde zu einem Traum: Sie organisierten ihre erste Veranstaltung im Hotel Shanghai und gingen Kooperationen mit verschiedenen Unternehmen ein, wie bspw. mit der Brauerei Stauder. Und auch mit Bastian Herzogenrath und betrieben gemeinsam mit ihm den "club diese" im Girardethaus in Rüttenscheid. Schließlich, andert-halb Jahre nach seiner Eröffnung, endete die Ära des club diese.

Man merkt dem Team an, dass es ihnen vor allem um den Spaß geht und dass Geld Nebensache ist: „Es ist schön, dass wir damit Geld verdienen,

aber es ist wichtig, dass wir nicht kommerziell werden. Sonst könnten die Leute meinen, dass wir nicht mehr authentisch sind. Dass wir eben unsere Plattform nicht mehr nutzen, um unsere Meinung zu vertreten, sondern um nur noch Geld zu verdienen“, betont Robin.

Was unterscheidet euch von anderen Seiten und vergleichbaren Initiativen?

Für essendiese ist Authentizität elementar. Sie lehnten und lehnen lukrative Werbeangebote ab, um sich treu zu bleiben und ihre Werte zu bewahren. Sie tun das, was ihnen Spaß macht. „Es war wie ein Kindheitstraum“, wie Robin betonte, als sie die Zusammenarbeit mit Rot-Weiß Essen eingingen und in einem Pop-up-Store limitierte Sondertrikots anboten. „Als große Fans der Mannschaft war es für uns ein besonderer Moment.“ Diese Aktion war ein voller Erfolg - insgesamt 4.500 Trikots wurden verkauft. Den daraus erzielten Gewinn spendeten sie an die Essener Chancen.

Wie entstehen eure Ideen?

Vielmehr sind sie digital unterwegs und arbeiten mit einer externen Agentur zusammen, die für sie professionell Filme und Videoproduktionen erstellt. Ihr Arbeitsstil ist stark digital geprägt. „Unser Ziel ist es, neutral und unabhängig zu bleiben, ohne uns an bestimmte Vorgaben oder Interessen binden zu lassen“, sagt Leon. Auch die Arbeitsabläufe halten sie sehr offen und gestalten alles spontan.

Das „Projekt Rüttenscheid“

Seit 1988 gehörte das Rü-Fest zum festen Termin im Veranstaltungskalender von Essen und war weit über die Grenzen der Stadt hinaus als einer der meistbesuchten Tages-Events in NRW bekannt. Das Team von essendiese plante eine Neuauflage des bekannten "Rü-Festes", das bis 2019 auf der Rüttenscheider Straße stattfand. Und das mit Erfolg: Im Sommer 2023 wurde „Projekt Rüttenscheid“ geboren. "Unser Ziel war es, das Straßenfest neu und cool aufleben zu lassen, indem wir eine moderne Infrastruktur geschaffen haben", erzählt Robin. Auch dieses Jahr wird es wieder eine Ausgabe des "Projekts Rüttenscheid" geben, das am 5. und 6. Juli stattfinden wird.

Was planen sie für die Zukunft?

Auch für die Zukunft haben die Drei große Pläne: Ihr Hauptaugenmerk soll nun vermehrt auf Veranstaltungen liegen: „Während der Planung der vergangenen Events haben wir gemerkt, dass uns genau das besonders viel Spaß macht. Und wenn wir schon in der Situation sind, dass wir uns unsere Projekte aussuchen können, warum dann nicht auch hier?“, lacht Leon. Robin nickt und ergänzt: "Wir wollen zeigen, wie toll Essen ist, und dass man hier verdammt viel erleben kann." Damit möchten sie nicht nur die Vielfalt und Lebendigkeit der Stadt hervorheben, sondern auch den einzigartigen Charme Essens vermitteln.

UNSERE REGION

Garrelt Duin ist neuer Regionaldirektor

*Weiterentwicklung der
Region steht im Vordergrund.*

Eine neue Ära für den RVR

Garrelt Duin wird neuer Regionaldirektor des Regionalverbands Ruhr (RVR) mit Sitz in Essen. Das Ruhrparlament hat den 55-jährigen Juristen im Februar einstimmig in das Amt gewählt. Garrelt Duin tritt die Nachfolge der langjährigen Regionaldirektorin Karola Geiß-Netthöfel an, die bereits im Oktober 2023 bekannt gegeben hatte, dass sie in diesem Jahr ihr Amt für eine Nachfolge zur Verfügung stellen wird. Die Juristin aus Lünen stand mehr als zwölf Jahre an der Spitze des Verbandes.

„Karola Geiß-Netthöfel hat den RVR seit 2011 geprägt. Ein ganz wesentlicher Meilenstein war dabei sicher die Verabschiedung des neuen Regionalplans im vergangenen Jahr“, sagt Dr. Frank Dudda, Vorsitzender der Verbandsversammlung, zum Amtswechsel an der Spitze des Verbandes und ergänzt: „Mit der Wahl von Garrelt Duin hat die Verbandsversammlung nun ein neues Kapitel aufgeschlagen. Wir gewinnen einen bestens

vernetzten Fachmann, der das Ruhrgebiet aus seiner Zeit als NRW-Wirtschaftsminister sehr gut kennt und unsere Vision von der Weiterentwicklung der Region teilt. Als Vorsitzender der RVR-Verbandsversammlung und Oberbürgermeister der Stadt Herne freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit Garrelt Duin.“



© Regionalverband Ruhr

Motor & Antreiber

Garrelt Duin selber sagt zu seiner Wahl als Regionaldirektor: „Ich danke der Verbandsversammlung für das Vertrauen und freue mich sehr auf diese Aufgabe. Ich bin der Überzeugung, dass die vor uns liegenden Jahre entscheidend für die positive Entwicklung des Ruhrgebietes sind. Dazu möchte ich meinen Beitrag leisten: als Motor und Antreiber, als Moderator, als sicht- und hörbarer Repräsentant des Ruhrgebietes.“ Garrelt Duin verantwortete als Minister in der NRW-Landesregierung von 2012 bis

2017 neben dem Bereich Wirtschaft auch die Energie-, Industrie-, Mittelstands- und Handwerkspolitik sowie die Landesplanung in NRW. Der Jurist war zuletzt bis Ende 2023 Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln. Zuvor war er unter anderem Mitglied sowohl des Deutschen Bundestages als auch des Europäischen Parlaments. Garrelt Duin lebt seit vielen Jahren mit seiner Familie in Essen, kennt das Ruhrgebiet gut, und hat als Regionaldirektor Anfang April seine neue Tätigkeit beim RVR aufgenommen.

UNSERE REGION

Unternehmensjubiläen

Unternehmensjubiläen
im April

100
Jahre

**Dorotheen-Apotheke
Wolfgang Blume**
15. April 2024, Essen

50
Jahre

Ibero Stahl GmbH
1. April 2024, Mülheim an der Ruhr

Elke Noelle
6. April 2024, Mülheim an der Ruhr

H. Püttmann GmbH
30. April 2024, Essen

Reifenhandel Bäumer GmbH
1. April 2024, Mülheim an der Ruhr

25
Jahre

**Allzeit Gesellschaft für
Personalarbeit mbH**
14. April 2024, Essen

Bau-Partner GmbH
19. April 2024, Oberhausen

Kasalla Textil Sascha Kröhan
1. April 2024, Mülheim an der Ruhr

Kroneck Consult GmbH
28. April 2024, Mülheim an der Ruhr

LEOMA GmbH
6. April 2024, Mülheim an der Ruhr

Lücker & Menkel GmbH
21. April 2024, Mülheim an der Ruhr

Mismahl & Krefting GmbH
1. April 2024, Essen

numrax GmbH
22. April 2024, Mülheim an der Ruhr

**Richard Reichenbach
und Tobias Volkmann**
26. April 2024, Mülheim an der Ruhr

Achim Veutgen
1. April 2024, Mülheim an der Ruhr

**VMT Düssel Video-Medien-
Technik GmbH**
16. April 2024, Essen

Unternehmensjubiläen
im Mai

25
Jahre

CMR Recycling Vertriebs GmbH
25. Mai 2024, Essen

Hans-Gerd Klusmann
27. Mai 2024, Mülheim an der Ruhr

**Mehldau & Steinfath
Umwelttechnik GmbH**
6. Mai 2024, Essen

MVF-Lebensmittel-GmbH
7. Mai 2024, Mülheim an der Ruhr

Schaber Advertising GmbH
25. Mai 2024, Essen

Frank Simons
1. Mai 2024, Essen

Text + Konzept AG
5. Mai 2024, Essen

Unternehmensjubiläen
im Juni

50
Jahre

**PAGEL Spezial-Beton
GmbH & Co. KG**
28. Juni 2024, Essen

25
Jahre

ATHENA Verlag e.K.
28. Juni 2024, Oberhausen

Unique Verwaltungs GmbH
28. Juni 2024, Essen



Ansprechpartnerin
Unternehmensjubiläen:
BIRGIT AMMACHER



UNSERE REGION

100 Jahre Dorotheen- Apotheke

Dorotheen-Apotheke

Vor einem Jahrhundert, als das Ruhrgebiet von französischen und belgischen Truppen besetzt war und politische Unruhen die Schlagzeilen dominierten, wagte der Essener Apotheker Nicolaus Karl Klein den mutigen Schritt in die Selbstständigkeit.

Ein Jahrhundert Apothekengeschichte

Im Schatten dieser Ereignisse eröffnete er im Februar 1924 die Dorotheen-Apotheke an der Rüttenscheider Straße 127. Heute, ein Jahrhundert später, steht Wolfgang Blume als Nachfolger von Klein an der Spitze dieser traditionsreichen Apotheke, die sich nun an der Rüttenscheider Straße 107 befindet. Anlässlich des 100-jährigen Bestehens lässt Blume gemeinsam mit seinem Team die bewegte Geschichte der Apotheke Revue passieren. Auch die IHK zu Essen gratuliert dem Unternehmen ganz herzlich zu dieser langen und spannenden unternehmerischen Geschichte.

Wolfgang Blume, der natürlich vor 100 Jahren noch nicht auf der Welt war, hat sich dennoch intensiv mit der Geschichte seiner Apotheke auseinandergesetzt. Er hat in Archiven recherchiert und Unterlagen von seiner Vorgängerin Renate Zirvas erhalten, die ihm bei der Übergabe im Jahr 1996 übergeben wurden.

Der Gründer der Apotheke, Nicolaus Karl Klein, erhielt 1923 die Konzession für den Betrieb einer Apotheke in Essen, nachdem er aus dem Raum Düsseldorf kam. Obwohl der offizielle Eintrag ins Handelsregister erst am 1. Januar 1924 erfolgt sein sollte, wurde die Dorotheen-Apotheke tatsächlich erst am 15. April 1924 eröffnet, wie Blume anhand von Schriftstücken nachvollziehen konnte. Fotos aus den Anfangsjahren sind leider nicht mehr vorhanden, aber Wolfgang Blume kann aus einer Mappe Bilder aus den 1950er Jahren präsentieren. Er vermutet, dass sich das Erscheinungsbild der Apotheke in den 1930er Jahren kaum von dem der 1950er Jahre unterschied. Zu dieser Zeit waren Apotheken geprägt von zahlreichen Schränken und Fläschchen, die den Raum füllten. Der Baustil entsprach dem späten Historismus und Jugendstil des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, wobei es üblicherweise einen Bereich für die Herstellung und den Verkauf von Arzneimitteln, einen Rezepturtisch mit Apothekerwaage und viele Standgefäße, sowie eine Materialkammer und ein Laboratorium gab.



Weitere Informationen
finden Sie unter:
[www.dorotheen-
apotheke-essen.de](http://www.dorotheen-apotheke-essen.de)

UNSERE REGION

Grundstücks- börse Ruhr

*immopro.meo veröffentlicht
MEO-Mietspiegel für
Gewerbe 2024.*

Mehr als ein Zusammenschluss

Die Grundstücksbörse Ruhr immopro.meo ist ein Zusammenschluss selbstständiger Makler, Bauträger, Sachverständige, Steuerberater und Rechtsanwälte aus der MEO-Region. Sie wurde 1966 gegründet und hat seither ihren Sitz in der IHK zu Essen. Seit 1980 wird einmal im Jahr der kostenfreie Mietspiegel für gewerbliche Immobilien der MEO-Städte veröffentlicht, der regelmäßig von Gerichten, Gutachtern und Gewerbetreibenden genutzt wird.

Ein weiterer Service der Grundstücksbörse immopro.meo ist außerdem interessant für alle Immobilieneigentümer, Anleger und Menschen, die mit Immobilien arbeiten: Monatlich erscheint der informative Newsletter

der immopro.meo, welcher jeweils von einem Mitglied verfasst wird. Das sind, je nach Fachbereich des Verfassers, zum Beispiel Tipps und Empfehlungen aus dem Immobilienrecht, zur Vermarktung und Vermietung von Immobilien, zu energetischen Fragen oder zur positiven Beeinflussung der Wertentwicklung einer Immobilie.

Die Grundstücksbörse immopro.meo führt regelmäßig Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen durch. Die nächste Veranstaltung mit dem Titel „Wandel auf dem Immobilienmarkt“ ist für November/Dezember 2024 in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bank AG geplant.

Info

Alle Infos sowie den gewerblichen Mietspiegel 2024 für die Städte Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen finden Sie unter:

www.immopromeo.com



Namen von links nach rechts:

*Rainer Post, Jens Hendrick Zerres, Gordon Brandt,
Corinna Spiess, Marc Wierig, Dirk Langensiepen,
Klaus Peter Großmann, Andreas Völker,
Laurenz Stinshoff, Michael Thomas*



UNSERE REGION

25 Jahre Trösken

Engagement für Kundenbedürfnisse

Seit 1999 voller Leidenschaft und Kreativität: Mit großer Freude bringt Nicole Trösken mit ihrer Agentur cube.com, die sich auf Webdesign, Printdesign und EDV-Support spezialisiert hat, ihre Ideen zum Leben. Im Herzen von Rüttenscheid hat sie sich einen Namen gemacht und begeistert ihre Kunden mit innovativen und modernen Lösungen. Christine Höner gratulierte im Namen der IHK zum Unternehmenserfolg und überreichte die Ehrenurkunde für 25-jähriges Bestehen.

Ein neues Kapitel für den Zeppelin

Der neue Zeppelin NT, der seit dem 9. Mai 2024 am Flughafen Essen/Mülheim stationiert ist, erlebt in der Region ein aufregendes neues Kapitel.



Luftreisen über dem Ruhrgebiet

Als erstes Luftschiff im Linienflugverkehr des Ruhrgebiets bietet der frisch eingeflogene Zeppelin NT Touristen einzigartige Aussichten auf die Vielfalt der Region aus einer Höhe von rund 300 Metern. Ein unvergessliches Flugerlebnis verspricht der Zeppelin NT, ein Meisterwerk der modernen Luftfahrttechnik. Im Gegensatz zu seinem berühmten Vorgänger „Theo“, der viele Jahre über Essen schwebte, repräsentiert der Zeppelin NT eine neue Generation von Luftschiffen. Dank seiner fortschrittlichen Innenkonstruktion bietet er nicht nur eine verbesserte Manövrierfähigkeit, sondern auch hohen Komfort für die Passagiere.

Routen über dem Ruhrgebiet

Eine Fahrt mit dem Zeppelin NT ist eine Reise durch die Geschichte des Ruhrgebiets. Vier verschiedene Routen stehen zur Auswahl - von der Industriekulisse der Zeche Zollverein über die grünen Weiten von Duisburg-Oberhausen, die Stadtansichten von Bochum-Gelsenkirchen bis zu den Uferpromenaden von Düsseldorf-Neuss. Jede Route bietet einzigartige Ausblicke und unvergessliche Erlebnisse.

Innovative Bauweise und Sicherheit

Die starre, dreieckige Konstruktion des Zeppelins besteht aus Aluminium und Kohlefaser und wiegt nur rund 1.100 Kilogramm. Sie erfüllt höchste Ansprüche an Stabilität und Manövrierfähigkeit. Für den Auftrieb sorgt unbrennbares Helium, das von einer reißfesten Hülle umschlossen ist. Ein innovatives Antriebskonzept mit schwenkbaren Propellern und eine hochmoderne Avionik mit „fly-by-wire“-Flugsteuerung ermöglichen dem Piloten Manöver wie in einem Helikopter. Selbst Blitzschläge beeinträchtigen die Flugeigenschaften nicht. Ein Sicherheitskonzept, das keine Kompromisse eingeht. Mehr als eine Touristenattraktion ist der Zeppelin NT. Er symbolisiert, dass das Ruhrgebiet vorankommt und innoviert. Mit dem Start des Zeppelin NT wird eine große Tradition fortgeführt und die Modernisierung der Luftschiffahrt für ein breites Publikum erlebbar gemacht. Wer träumt nicht davon? Hoch über den Dächern zu schweben und die Heimat aus einer neuen Perspektive zu sehen? Der Zeppelin NT macht diesen Traum wahr.

Gemeinsames Engagement für ein starkes Europa

und den Strukturwandel in NRW.

IHK NRW Mitgliederversammlung in Bochum

Die Hauptgeschäftsführerinnen und Hauptgeschäftsführer und Präsidentinnen und Präsidenten der IHKs in NRW kamen zusammen, um gemeinsam mit Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur auf der Mitgliederversammlung der IHK NRW in Bochum ein starkes Signal für ein gemeinschaftliches Europa und den Strukturwandel in NRW zu setzen. Die Diskussion deckte eine Vielzahl von Themen ab, darunter strukturelle Herausforderungen, Fach- und Arbeitskräftemangel,

Energieversorgung, Wettbewerbsfähigkeit, Bürokratieabbau, Infrastruktur, Wohnungsbau sowie der Rückgang von Investitionen am Industrie- und Wirtschaftsstandort NRW. Dabei wurde deutlich, dass ein starkes NRW auf ein starkes Europa angewiesen ist. Besonders hervorzuheben ist der offene und ausführliche Austausch mit Ministerin Mona Neubaur und allen Teilnehmenden, die auch aus Unternehmenssicht die Herausforderungen der Wirtschaft in die Diskussion einbrachten. Nur gemeinsam können wir den Strukturwandel vorantreiben!



UNSERE THEMEN

Was bisher geschah ... bei den Wirtschafts- junioren Essen

WJ-Training „Ich als Führungskraft“

Die Wirtschaftsjuniorinnen Essen haben gemeinsam mit den Wirtschaftsjuniorinnen Nord Westfalen ein Training für aufstrebende Führungskräfte organisiert. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, durch interaktive Übungen und Fallstudien tief in die Themen Selbstkenntnis, Führungsstile und Teamführung einzutauchen. Besonderer Fokus lag auf den Themen „Selbsterkenntnis“, Führungsstile und Teamführung.



Debating Training

Currywurst mit oder ohne Sauce? Clownskunde als Schulfach? Was haben die Fragen mit einem Training der Wirtschaftsjuniorinnen zu tun? Ganz einfach: Es wurde debattiert! Und wie lernt man es am effektivsten? Mit einer Menge Spaß! Welche Vorteile bietet das Debattieren für Unternehmerinnen und Unternehmer? Kommunikationsfähigkeit, Kritisches Denken, Selbstbewusstsein, Überzeugungskraft, Teamarbeit, Schnelle Informationsverarbeitung und Respektvolle Konfliktlösung.

Stärkung des Mittelstandes: Familienfreundlichkeit, Female Empowerment und Vielfalt als Erfolgsfaktoren

Den Mittelstand zu stärken bedeutet, Familienfreundlichkeit, Female Empowerment und Vielfalt zu fördern. Dies wurde von den Wirtschaftsjuniorinnen und Competentia MEO diskutiert. Moderator Miguel Espinar Colodrero interviewte Kiki Radicke, Hakan Caliskan und Lina Spliethoff. Hakan Caliskan betonte, dass Unternehmen ganzheitlich an das Thema herangehen sollten, da Female Empowerment auch Male Empowerment bedeutet. Sein Appell war, die Menschen glücklicher zu machen und eine unterstützende Arbeitsumgebung zu schaffen. Auf die Frage, wie Unternehmen das Thema angehen können, lauteten die Empfehlungen: Mut haben, Menschen in den Mittelpunkt stellen, in Bewegung bleiben und den Status quo hinterfragen – einfach mal machen!



Autorin &
Ansprechpartnerin
Wirtschaftsjuniorinnen:
JOSEPHINE
STACHELHAUS



Im Gespräch mit Ober- bürgermeister Marc Buchholz

Die Veranstaltung bot den Wirtschaftsjuniorinnen die Möglichkeit, Marc Buchholz, Oberbürgermeister von Mülheim an der Ruhr, persönlich kennenzulernen und Einblicke in die aktuellen Chancen und Herausforderungen der Stadtverwaltung und Wirtschaftsförderung zu erhalten. Marc Buchholz sprach über wichtige Themen wie die Digitalisierung in der Stadtverwaltung, die nicht nur das Rathaus, sondern auch breitere städtische Dienstleistungen umfasst. Er betonte die Notwendigkeit moderner Technologien, um Effizienz und Bürgerfreundlichkeit zu verbessern. Ein weiteres Thema war der Fachkräftemangel, der sowohl die öffentliche Verwaltung als auch lokale Unternehmen betrifft. Der Oberbürgermeister erörterte Ansätze zur Anwerbung und Ausbildung qualifizierter Arbeitskräfte als essenziell für die zukünftige Entwicklung Mülheims. Zum Abschluss äußerte sich Buchholz zu seinen Erwartungen an die Wirtschaftsjuniorinnen und appellierte besonders an die Förderung von Startups und Jungunternehmen, die er als lebenswichtige Impulse für die lokale Wirtschaft sieht. Wir freuen uns auf die gemeinsamen Projekte, die noch vor uns liegen!



Info

Weitere Infos zu allen
Veranstaltungen unter:
www.wjessen.de



UNSERE THEMEN

Personalien

Personalien
im April

80
Jahre
Udo Völker,
Mitglied des Ausschusses für
Internationales seit 2008, Essen

70
Jahre
Holger Bruno Fröscher,
Stv. Vorsitzender des Prüfungsausschusses
„Kraftwerker/-in“ seit 2012, Dortmund

65
Jahre
Andreas Pape,
Mitglied des Prüfungsausschusses
„Bauzeichner/-in“ seit 1992,
Mülheim an der Ruhr

60
Jahre
Axel Boßmann,
Mitglied des Prüfungsausschusses
„Bauzeichner/-in“ seit 1994, Essen

Thed Brücher,
Stv. Vorsitzender des Prüfungsausschusses
„Handelsfachwirt/-in“ und Mitglied des Prü-
fungsausschusses „Industriefachwirt/-in“ seit
2015, Essen

Isolde Michaelis-Schabrocker,
Schabrocker, Vorsitzende des Prüfungsausschusses
„Florist/-in“ und Mitglied des
Prüfungsausschusses „Verkäufer/-in und
Kaufmann/-frau im Einzelhandel“ seit 1994,
Oberhausen

Patrick Schaefer,
Mitglied des Ausschusses für Steuern,
Recht & öffentliche Haushalte seit 2014, Essen



Ansprechpartnerin
Personalien:
BIRGIT AMMACKER

55
Jahre
Thomas Rahm,
Stv. Vorsitzender des Prüfungsausschusses
„Industriekaufmann/-frau Eisen Metall Essen“
seit 2004, Essen

50
Jahre
Dr. Matthias Aleff,
Mitglied des Ausschusses für Digitalisierung
& Innovation seit 2023, Essen

45
Jahre
Melanie Behrendt,
Mitglied des Prüfungsausschusses „Bankkauf-
mann/-frau“ seit 2004, Gelsenkirchen

Svenja Decker,
Mitglied des Prüfungsausschusses „Kauf-
mann/-frau für Büromanagement Essen“ seit
2014, Essen

Jan Müller,
Mitglied des Prüfungsausschusses „Tiefbau-
facharbeiter/-in Kanalbauer/-in“ seit 2016,
Düsseldorf

Kirsten Thiel,
Mitglied des Prüfungsausschusses „Kauf-
mann/-frau für Büromanagement Essen“ seit
2015, Mülheim an der Ruhr

40
Jahre
Sabina Julia Conrad,
Vorsitzende des Prüfungsausschusses „Touris-
muskaufmann/-frau“ seit 2016, Essen

David Koch,
Mitglied des Prüfungsausschusses
„Geprüfte/-r Fachwirt/-in für Einkauf“ seit 2022,
Solingen

Personalien
im Mai

80
Jahre
Helmut Friederici,
Mitglied des Ausschusses für Steuern, Recht
& öffentliche Haushalte seit 2003, Essen

70
Jahre
Norbert Iseke,
Mitglied der Prüfungsausschüsse „Techni-
sche/-r Produktdesigner/-in“, „Umschüler/-in
Metall“ und „Ausbildereignungsprüfung“ seit
2004, Oberhausen

60
Jahre
Rainer Postulka,
Stv. Vorsitzender des Prüfungsausschusses
„Elektroniker/-in für Betriebstechnik“, Mitglied
der Prüfungsausschüsse „Industrieelektriker/-
in“ und „Industriemeister/-in Elektrotechnik“
seit 1990, Bottrop

Peter Sarach,
Stv. Vorsitzender des Prüfungsausschusses
„Immobilienkaufmann/-frau“ seit 2009,
Dortmund



Dr. Markus Guthoff,
Mitglied der Vollversammlung seit 2019,
Essen

50
Jahre
David Marco Tobias,
Mitglied des Prüfungsausschusses „Medien-
technologe/-technologin Druck“ seit 2007,
Essen

45
Jahre
Christine Meier,
Mitglied des Prüfungsausschusses „Industrie-
kaufmann/-frau Chemie“ seit 2008, Bochum

Personalien
im Juni

70
Jahre
Klaus Ziebold,
Mitglied der Prüfungsausschüsse „Elektro-
niker/-in für Betriebstechnik Digitale Vernet-
zung“, „Elektroniker/-in für Betriebstechnik IT
Sicherheit“ und „Elektroniker/-in für Betriebs-
technik Programmierung“ seit 2009, Essen

65
Jahre
Martin Blüggel,
Mitglied des Prüfungsausschusses „Fach-
mann/-fachfrau für Systemgastronomie“ seit
1999, Essen

Herbert Faul,
Vorsitzender des Prüfungsausschusses „Werk-
stoffprüfer/-in Metalltechnik“ und Mitglied des
Prüfungsausschusses „Werkstoffprüfer/-in
Systemtechnik“ seit 2014, Düsseldorf

Klaus Kaiser,
Mitglied des Prüfungsausschusses „Elektroni-
ker/-in für Automatisierungstechnik“ seit 2015,
Mülheim an der Ruhr

Roland Kollath,
Vorsitzender des Prüfungsausschusses
„Bilanzbuchhalter/-in“ seit 2017, Soest

Klaus Löb,
Mitglied der Prüfungsausschüsse „Konstruk-
tionsmechaniker/-in Schweißtechnik“ und
„Konstruktionsmechaniker/-in Ausrüstungs-
technik, Feinblechbau, Stahl- und Metallbau“
seit 2017, Dorsten

Susanne Sperling,
Vorsitzende des Prüfungsausschusses „Tech-
nische/-r Produktdesigner/-in Maschinen- und
Anlagenkonstruktion“ seit 2012, Mülheim an
der Ruhr

60
Jahre
Perry Schreiber,
Mitglied des Prüfungsausschusses
„Fachpraktiker/-in Küche“ seit 2014,
Oberhausen

Norbert Szczepaniak,
Mitglied des Prüfungsausschusses „Fachin-
formatiker/-in Anwendungstechnik“ seit 2020,
Oberhausen

50
Jahre
Tamara Strüver,
Mitglied des Prüfungsausschusses
„Geprüfte/-r IT-Professionals“ seit 2021,
Dinslaken



UNSERE THEMEN

IHK und Stadtspitzen MEO-Region im Gespräch

Die Industrie- und Handelskammer zu Essen steht im regelmäßigen Austausch mit den Stadtspitzen der MEO-Region. IHK-Präsidentin Jutta Kruft-Lohrengel empfing mit Hauptgeschäftsführerin Kerstin Groß die drei Oberbürgermeister der MEO-Region Marc Buchholz, Thomas Kufen und Daniel Schranz in den Räumen der IHK.



*Ansprechpartnerin
Hauptgeschäftsführung:
KERSTIN GROß*

Fachkräftemangel im Fokus

Im Fokus beim Austausch der Oberbürgermeister mit den IHK-Chefinnen war der zunehmende Fachkräftemangel. Jutta Kruft-Lohrengel: „Deutschland öffnet seine Türen immer weiter für internationale Fachkräfte. Unser Ziel muss es sein, so viele wie möglich von ihnen für unsere Region zu gewinnen.“

Nur wenn wir jetzt die richtigen Weichen stellen, werden Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen auf der Karte der interessanten Standorte für Fachkräfte aus dem Ausland erscheinen. Wir von der IHK werden mit unserem weltweiten Netzwerk an Auslandshandelskammern unseren Beitrag leisten.“

Die IHK-Organisation setzt gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit ein Pilotprojekt zur gezielten Fachkräfteeinwanderung um - von der Rekrutierung und Vorbereitung im Ausland bis zur Integration im Betrieb in Deutschland. Die IHK zu Essen ist – zur Freude der drei Oberbürgermeister – als einzige Kammer im Ruhrgebiet bei „Hand in Hand for International Talents“ beteiligt. Die drei Städte möchten mit ihren Welcome Centern und Ausländerbehörden dazu beitragen, dass internationale Fachkräfte, die in die Region kommen, schnell und unkompliziert die notwendigen Formalitäten erledigen können.

Ein weiteres Schwerpunktthema war die Zukunft der Innenstädte. Erst kurz zuvor hatte Innenministerin Nancy Faser die aktuelle Kriminalstatistik vorgestellt. Ein brennendes Thema, denn auch die Lage in den MEO-Innenstädten ist ernst: Es gilt eine Herkulesaufgabe zu meistern.

Stadtspitzen und IHK sind sich einig: Um die Vitalität der Innenstädte zu erhalten, ist ein gemeinschaftlicher Einsatz für mehr Sicherheit unabdingbar. Nur durch eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Behörden, Kommunen und Unternehmenschaft kann eine sichere Umgebung für Bewohner, Besucher und Geschäftstreibende gewährleistet werden. Dabei haben alle ihre eigenen Aufgaben zu erfüllen: von Prävention und Strafverfolgung, über die Schaffung lebenswerter Räume bis hin zur unternehmerischen Verantwortung,

ein sicheres Umfeld für Kunden und Mitarbeitende zu schaffen.

Eine Basis für die abgestimmte Zusammenarbeit aller Akteure und Befähigung von Unternehmen jeglicher Größe und Branche soll zukünftig das von der IHK gemeinsam mit dem ASW West e.V. ins Leben gerufene „meo-Netzwerk Wirtschaftsschutz“ sein. Hier geht es darum, durch Informationen und Vernetzung das Thema Sicherheit in den Fokus zu rücken und sich gemeinschaftlich bestmöglich vor Gefahren zu schützen.

Sicherheit, so der Konsens des Gesprächs, ist nicht der alleinige Faktor für die Vitalität und Zukunftsfähigkeit unsere Innenstädte. Zur Wiederbelebung der Innenstädte als attraktive Aushängeschilder mit Aufenthaltsqualität muss der Blick nach vorne gerichtet werden. Die IHK hat hier deutlich ihr Angebot formuliert, die Städte bei der Neugestaltung zu unterstützen und als Mittlerin zu agieren. Ideen finden, Visionen und Wünsche von Menschen aufnehmen, zukunftsfähige Lösungen und Angebote entwickeln, das soll gemeinsam mit den Unternehmen umgesetzt werden.

Fazit des zweistündigen konstruktiven Austausches: Alle sind sich sicher, dass nur im Zusammenspiel von Wirtschaft und Politik die drängenden Herausforderungen gemeistert werden können. Jetzt gilt es nach vorne zu schauen und neue Visionen und Leitbilder gemeinsam zu entwickeln und dann auch umzusetzen.

Helena Melnikov wird zum 1. Januar 2025 neue Hauptgeschäfts- führerin der DIHK

Helena Melnikov wird zum 1. Januar 2025 neue Hauptgeschäftsführerin der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) mit Sitz in Berlin.

Besondere Aufgabe in herausfordernden Zeiten

Die Vollversammlung der DIHK hat die 42-jährige promovierte Volljuristin zur Nachfolgerin von Martin Wansleben gewählt, der Ende dieses Jahres nach sehr erfolgreichen 23 Jahren in Ruhestand gehen wird. Die in der Vollversammlung vertretenen Präsidentinnen und Präsidenten der Industrie- und Handelskammern folgten damit einem Vorschlag einer zehnköpfigen Findungskommission, der jeweils fünf ehrenamtlich in der IHK-Organisation engagierte Frauen und Männer angehört haben.

„Helena Melnikov hat sich unter hochkarätigen Kandidatinnen und Kandidaten in einem mehrmonatigen Prozess und anspruchsvollen Verfahren durchsetzen können“, sagte DIHK-Präsident Peter Adrian, der auch die Findungskommission geleitet hatte. „Wir freuen uns, mit ihr eine sehr kompetente wie engagierte Persönlichkeit gefunden zu haben. So können wir die Nachfolge von Martin Wansleben rechtzeitig regeln, um in einer für die deutsche Wirtschaft extrem herausfordernden Phase voll handlungsfähig zu sein.“

Aktuell arbeitet Frau Melnikov als Hauptgeschäftsführerin beim Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BME)

mit Zentralsitz in Eschborn, wo sie seit 2021 auch dem Vorstand angehört. Davor war sie zwischen 2014 bis 2021 Hauptgeschäftsführerin des Waren-Vereins der Hamburger Börse. Als Abteilungsleiterin Recht und Wettbewerb beim Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA) war sie zuvor bereits drei Jahre an der direkten Schnittstelle zwischen Unternehmen und Politik in Berlin tätig.

Nach ihrer Wahl sagte die künftige DIHK-Hauptgeschäftsführerin: "Ich danke für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde. Es ist mir eine große Ehre, die Verantwortung für dieses wirtschaftspolitisch hochrelevante Amt an der Spitze des Dachverbands der Industrie- und Handelskammern zu übernehmen. In den aktuell wirtschaftlich herausfordernden Zeiten kommt dieser Aufgabe eine besondere Bedeutung zu. Die DIHK ist eine der wichtigsten Fürsprecher der deutschen Wirtschaft in Berlin und Brüssel sowie über die Auslandshandelskammern auch weltweit. Mein Anliegen ist es, die Belange der Unternehmen mit Nachdruck zu vertreten und das großartige Netzwerk der IHKs und AHKs weiter zu stärken. Meine Stimme mit aller Kraft für die Interessen der deutschen Wirtschaft einzusetzen, sehe ich als eines der wichtigsten Ziele in meiner neuen Rolle."



Erfolgreicher Auftritt unserer Fußballmann- schaft in Hannover

Im Juni lagen nicht nur Europameisterschaft-Gefühle in der Luft: Wir sind mit einem Team nach Hannover zum bundesweiten IHK-Fußballturnier gefahren!

Gemeinschaft überzeugt

Das Turnier begann Freitag mit dem mitreißenden Eröffnungsspiel der Deutschen Nationalmannschaft – die perfekte Einstimmung für ein sportlich spannendes Wochenende! Am Samstag ging es für unsere Spielerinnen und Spieler selbst auf den Platz. Die Vorrunde war anspruchsvoll: In sechs Spielen wurde um jeden Ball gekämpft und kein Einsatz gescheut. Unsere Mannschaft zeige dabei nicht nur technische Finesse, sondern auch sportlichen Teamgeist und die Fans unterstützen – da hat auch die ein oder andere Stimme gelitten!

Nach den spannenden Vorrundenspielen folgten die KO-Spiele, in denen unser Team erneut alles gab. Die Konkurrenz war stark, aber unsere Spielerinnen und Spieler bewiesen Durchhaltevermögen und Kampfgeist. Am Ende stand fest: Wir erreichten einen respektablen neunten Platz von insgesamt über 30 teilnehmenden Mannschaften! Gemeinsam haben wir gezeigt, dass wir als IHK zu Essen nicht nur in wirtschaftlichen Belangen, sondern auch auf dem Fußballfeld eine starke Gemeinschaft bilden. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Turnier und sind gespannt, welche sportlichen Höhen wir dann erklimmen werden. Bis dahin bleibt uns nur zu sagen: Herzlichen Glückwunsch an unsere Mannschaft und weiter so!

Verpackungsgesetz

Verpackungen sind aus unserem Alltag nicht wegzudenken. Sie dienen beispielsweise dem Schutz von Gütern, erleichtern deren Transport oder ermöglichen erst die Übergabe von Waren an den Endverbraucher (man denke an den Besuch in der Eisdiele).



**Ansprechpartnerin
Verpackungsgesetz:
SANDRA SCHMITZ**

Die Entwicklung der Verpackungswirtschaft

Im Jahre 1991 stand in der Beschlussempfehlung des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: „Schwindende Deponiekapazitäten machen Schritte zur Vermeidung, Verringerung und Verwertung von Abfällen und Maßnahmen zur Entsorgung verbleibender Restmengen sowie zur Reduzierung des Schadstoffgehalts in Abfällen erforderlich.“ Dies war die Geburtsstunde der Verpackungsverordnung. An den Zahlen des statistischen Bundesamtes sieht man seitdem rückläufige Zahlen bei der Anzahl der Mülldeponien. Die Verpackungsverordnung bildete das erste Regelwerk, welches die Verantwortung der Verpackungshersteller bei der Entsorgung daraus entstehender Abfälle festschrieb. Das Ziel der Verordnung

war die Vermeidung bzw. Verringerung von Abfällen. Sie definierte die Beschaffenheit von Verpackungen und beschränkte das Inverkehrbringen auf ein notwendiges Maß. Der Paragraph 6 erwähnte zudem erstmals ein „System zur regelmäßigen Abholung gebrauchter Verkaufsverpackungen beim Endverbraucher“. Seitdem ist das Sammeln von Abfällen in gelben Tonnen bzw. Säcken, Altglas- oder Altpapiercontainern fest in unseren Alltag integriert.

Über die Zeit führten mehrmalige Novellierung der Verordnung zu der Einführung des heute bekannten Verpackungsgesetzes. Eine Folge dieser Novellierungen war die Stärkung der Verwendung eines dualen

Systems, die Erhöhung von Recyclingquoten sowie die Ausweitung des Verpackungsbegriffs. Im dualen System meldet der Hersteller Verpackungsmengen und entrichtet Systembeteiligungsentgelte je nach Verpackungsmenge. Eines von derzeit elf anerkannten privatwirtschaftlichen Unternehmen entsorgen/sortieren/verwerten die Verpackungen und werden hierfür bezahlt. Die Pflicht der Teilnahme an diesem dualen System wird als Systembeteiligungspflicht bezeichnet und ist gesetzlich geregelt. Die Verpackungslizensierung ist bereits seit 1991 vorgeschrieben, konnte aber wegen aufgrund fehlender Kontrollmechanismen nicht überprüft werden. Für die Einhaltung der gesetzlichen Regeln wurde das Kontrollorgan Zentrale Stelle Verpackungsregister gegründet. Diese stellt das Melderegister LUCID zur Verfügung, bei welchem sich Erstinverkehrbringer registrieren müssen. Das Verpackungsgesetz unterscheidet zwischen Verkaufsverpackungen, Umverpackungen,

Transportverpackungen, Getränkeverpackungen, Mehrwegverpackungen und Einwegverpackungen.

Das Verpackungsgesetz befindet sich im steten Wandel und ist Gegenstand zahlreicher Novellierungen. Der DIHK informiert regelmäßig auf seiner Internetseite über die relevanten Veränderungen. Die Novellierung in 2021 weitete beispielsweise die Pfandpflicht auf alle Plastikflaschen aus. Weitere wichtige Änderungen in den letzten Jahren sind die Verpflichtung von Cafés, Bistros oder Restaurants ab dem 1. Januar 2023, ihren Außerhaus-Kunden Alternativen zur Einwegverpackung anzubieten und die Festlegung eines Recyclatanteils von mindestens 25 % bei PET-Einwegflaschen ab 2025.

Angebote für Gründende und Jungunternehmende

1. Startcenter NRW in Essen

Das STARTERCENTER NRW in der Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr und Oberhausen ist eine zentrale Anlaufstelle für Gründer/-innen. Gründungswillige erhalten dort Informationen, Schulung und Beratung aus einer Hand. Die Angebote sollen helfen, das notwendige Basis-Know-how für den Unternehmensaufbau zu erwerben. Die Beratung der angehenden Nachwuchsunternehmer/-innen im STARTERCENTER NRW in Essen erfolgt dabei nach bestimmten Qualitätsstandards, deren Einhaltung durch externe Zertifizierung gewährleistet wird.

Info-Nachmittag „Unternehmensgründung“

Einstiegs- und Erstberatung: Gruppenveranstaltung mit Vorträgen zu den Themen: Unternehmenskonzept, persönl. Qualifikationen, Rechtsform, Steuern etc.

► nächste Termine:

01.08.2024,
14.00 bis ca. 16:30 Uhr
Die Teilnahme ist kostenfrei.

Die Gründer-Workshops (Zusatzmodule)

Finanzamt im Dialog
Mitarbeiter des Finanzamts erläutern steuerliche Pflichten für Unternehmer
► 18.09., 06.11.2024, 16.15 bis 18.15 Uhr

Rentenversicherung: Tipps für Selbständige
► 18.09., 06.11.2024, 15.00 bis 16.00 Uhr

Kranken- / Sozialversicherung, Altersvorsorge
► 27.08., 05.11.2024, 16.00 bis 17.30 Uhr

Gründungs- und Festigungsfinanzierung
► 26.09., 21.11.2024, 16.00 bis 18.00

Businessplan und Buchführung: Fragen, Fehler und Finanzamt
► 04.09., 13.11.2024, 15.00 bis 18.00 Uhr

Rechtliche Tipps für Unternehmer/-innen
► 28.08., 20.11.2024, 16.00 bis 18.00 Uhr

Auftreten im Rechtsverkehr – Rechtsformen und der Schutz des Unternehmens als Marke
► 28.08., 20.11.2024, 14.00 bis 15.30 Uhr

Vom richtigen Auftreten und Verkaufen seiner Idee
► 03.09.2024, 14.00-16.00 Uhr

Marketing: Erfolgreich werben oder wie die Kunden ganz automatisch zu Ihnen finden
► 11.09., 27.11.2024, 15.00-17.00 Uhr

NEU! Wellbeing Tools & Stressresilienz, Maßnahmen für Gründer/-innen
► 10.09., 12.11.2024, 15.00-16:30 Uhr

NEU! Mentale Fähigkeiten: Fokus, Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen
► 17.09., 19.11.2024, 15.00-16:30 Uhr

2. Industrie- und Handelskammer für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen

PATENT- UND MARKENBERATUNG

Jeden 2. Donnerstag im Monat, nächste Termine:

► 11.07., 08.08.2024,
16.30 bis 18.30 Uhr
IHK, Anmeldung erbeten!

FRANCHISE-GRÜNDERBERATUNG

Die IHK bietet eine kostenfreie Eingangsberatung für Personen an, die sich mit einem Franchisesystem selbständig machen möchten. Die Beratung durch einen Experten findet an folgendem Termin statt:

► 04.09.2024,
Anmeldung erbeten!

3. STARTERCENTER NRW in Oberhausen und Mülheim an der Ruhr

INFO-NACHMITTAG „UNTERNEHMENSGRÜNDUNG“ IN OBERHAUSEN

Nächste Termine:

► 09.07., 22.08.2024,
14.00 bis 16.00 Uhr

Anmeldung:
STARTERCENTER NRW in Oberhausen
0208 / 82 055 - 15
Weitere Gründerworkshops in Oberhausen auf Anfrage im STARTERCENTER NRW in Oberhausen.

FINANZIERUNGSSPRECHTAGE

In Zusammenarbeit mit der NRW.Bank und Bürgerschaftsbank NRW bietet das STARTERCENTER Finanzierungssprechstage an, um wichtige Ratschläge für eine optimale Finanzierung zu geben und die Möglichkeiten einer öffentlichen Förderung zu erörtern. Voraussetzung für die Teilnahme ist ein ausgearbeitetes Unternehmenskonzept. Die nächste Beratung mit den Experten der Förderbanken findet statt am:

► 29.08.2024
Anmeldung erbeten!

GRÜNDUNGS- UND NACHFOLGEBÖRSE

Gründer/-innen suchen Unternehmen, Unternehmer/-innen suchen Gründer/-innen über www.nexxt-change.org

WORKSHOP „UNTERNEHMENSGRÜNDUNG“ IN MÜLHEIM AN DER RUHR

In dieser Veranstaltung stehen am ersten Tag die Erstellung des Unternehmenskonzeptes sowie die Unternehmerperson im Vordergrund. Die Planungsrechnung sowie Förderprogramme stehen am 2. Tag des Workshops im Mittelpunkt. Nächster Termin:

► Tag 1: Montag, 09.09.2024,
09.00 bis 16.30 Uhr

► Tag 2: Dienstag, 10.09.2024
09.30 bis 12.30 Uhr

Anmeldung:
STARTERCENTER NRW in Mülheim an der Ruhr
0208 / 45 56 6127

Gründer:innen- / Nachfolgebörse

Ansprechpartnerin
nexxt-change Börse:
JUTTA SCHMIDT

Die „nexxt-change“ Unternehmensnachfolgebörse ist eine bundesweite kostenfreie Plattform zur Vermittlung von Unternehmensnachfolgen. Ziel ist es, nachfolgeinteressierte Unternehmer/innen/Gründer/innen und übergabebereite Unternehmen zusammenzubringen. Die IHK zu Essen koordiniert als zentrale Anlaufstelle die Unternehmensangebots- und -nachfragen in der MEO Region.

Der erste Kontakt erfolgt direkt zwischen den relevanten Personen in der Börse unter www.nexxt-change.org. Jeder Nutzer hat die Möglichkeit im vorhandenen Datenbestand (bspw. unter Angabe der Chiffre-Nummer) zu recherchieren und auf eines der anonymisierten Inserate zu antworten. Die Inseratsangaben beruhen auf Eigenauskünften der Inserenten.

A - Angebote (Auszug)

E 813 A
FACHBETRIEB FÜR GEOINJEKTION (BODENBELÜFTUNG) SUCHT ENGAGIERTEN NACHFOLGER.
Sie sind im Garten- und Landschaftsbau aktiv? Sie sind Gründer oder möchten als bestehendes Unternehmen Ihr Portfolio erweitern und in einen aufstrebenden Wachstumsmarkt einsteigen?
...

E 815 A
AKTIVE UNTERNEHMENS BETEILIGUNG / NACHFOLGE FÜR UNTERNEHMEN AUS DEM BEREICH LICHTPLANUNG, BELEUCHTUNGSKONZEPTE UND HERSTELLUNG VON SONDERLEUCHTEN GESUCHT.
Wir sind ein inhabergeführtes Unternehmen in den Bereichen architektonischer Lichtplanung im Innen- und Außenbereich und der Entwicklung innovativer Beleuchtungskonzepte.
...

E 816 A
ALTEINGESESSENER WERBETECHNIK-BETRIEBE AB 2026 ZU VERKAUFEN.
Wir sind ein kleiner, aber sehr bekannter Werbetechnikbetrieb im Ruhrgebiet und seit 35 Jahren am Markt. Wir decken das gesamte Spektrum des Bedarfs für kleine bis mittlere Betriebe ab.
...

E 817 A
MAKLERINSERAT: SUPER AUSGESTATTETES KOSMETIKSTUDIO IN ESSENER TOP-LAGE AUF PACHTBASIS.
Der Schwerpunkt des Studios ist die Haarentfernung, mittels Wärmewachs. Das Studio befindet sich in einer Top-Lage in Essen, nahe Limbecker Platz und nur etwa 2 Minuten von der zentralen Fußgängerzone von Essen entfernt.
...

E 819 A
ZUM VERKAUF STEHT EIN RENOMMIERTES KOMPETENZZENTRUM FÜR ERNÄHRUNG UND ADIPOSITAS MIT HOHEM WACHSTUMSPOTENZIAL.
...

E 821 A
LUKRATIVES ONLINE UNTERNEHMEN (SHOP) INDIVIDUALISIERBARER SCHMUCK, ANHÄNGER & CO. ZU VERKAUFEN.
...

E 823 A
ALTEINGESESSENER FACHHANDEL FÜR GENORMTE UND MODERNE BAUELEMENTE FÜHRENDER DEUTSCHER MARKENHERSTELLER (SCHÜCO-REKORD-KOMPOTHEM-KLAUKE-SOMFY-ROMA USW.) JEDLICHER ART (FENSTER-HAUSTÜREN-TÖRE-ROLLLÄDEN USW.) MIT ANGESTELLTEN FACHKRÄFTEN SUCHT ALTERSBEDINGT EINEN NACHFOLGER.
...

E 824 A
FACHHANDEL FÜR FARBLASERDRUCKER UND ANWENDUNGEN AUS ALTERSGRÜNDEN ABZUGEBEN.
...

E 825 A
SIE HABEN EINE AFFINITÄT FÜR HOCHWERTIGEN TECHNISCHEN RC-MODELLBAU UND MÖCHTEN SICH ALS NEUER INHABER SELBER IN DIE MODELLBAUWELT EINBRINGEN, dann finden Sie hier Ihre neue Herausforderung!
...

E 828 A
MAKLERINSERAT: ETABLIERTES UNTERNEHMEN FÜR INDIVIDUELLE RAUMGESTALTUNG SUCHT NACHFOLGER.
...

E 829 A
BETEILIGUNG/ÜBERNAHME EINES EINGEFÜHRTEN PERSONALDIENSTLEISTUNGSUNTERNEHMENS.
...

E 830 A
BLUMENGESCHÄFT IM ESSENER SÜDEN SUCHT NACHFOLGER:
Alleinlage, überdachter, großer Außenbereich, große Schaufensterfront
...

E 831 A
NACHFOLGER/IN FÜR EIN KLEINES GUT LAUFENDES BLUMENGESCHÄFT GESUCHT,
mit sehr gutem Ruf im Stadtteil und darüber hinaus: Ladengeschäft ca. 30 qm
...

E 833 A
ERFOLGREICHE SPORTFIRMA – AN 2 STANDORTEN – AUS ALTERSGRÜNDEN ZU VERKAUFEN.

Mit einem breiten Angebot an unterschiedlichen Sportangeboten genießt die Sportfirma einen exzellenten Ruf mit marktführender Position.
...

E 834 A
NACHFOLGE FÜR EINE SEHR GUT ETABLIERTE „WELLNESSSUITE / PRIVATES DAY SPA“ IN 45... GESUCHT.
Das Gewerbe ist in gemieteten Räumen untergebracht.
...

E 835 A
Dienstleistungsbetrieb als Tischlerei in Mülheim an der Ruhr ohne Fertigungsbetrieb und Personal mit kleinen Räumlichkeiten und guten Erträgen wegen Altersaufgabe an Tischlermeister und interessierte Personen abzugeben.
...

E 836 A
BREIT AUFGESTELLTER KOMPONENTENHERSTELLER SUCHT ALTERSBEDINGT NACHFOLGE.
Mit 13 langjährigen Mitarbeitern bauen wir spezielle Werkzeuge und Maschinen zum Schneiden und Schweißen mit Ultraschall.
...

N - Nachfolge (Auszug)

E 343 N
KURIERUNTERNEHMEN ZUR ÜBERNAHME GESUCHT.
Gesucht wird ein Kurier-Unternehmen, welches aus z. B. Altersgründen abzugeben ist und gern im Markt etabliert ist.
...

E 344 N
UNTERNEHMEN AUS DEM BEREICH DER UMWELTECHNIK GESUCHT.
Meine bisherige Berufserfahrung habe ich im Bereich der Umwelttechnik und Schadstoffe sowohl in Großkonzernen als auch in KMUs erlangt, dabei zuletzt als Ergebnisverantwortlicher (Fokus: Organisation, Strategische Ausrichtung, Kundenakquise).
...

E 345 N
PROFITABLE HANDWERKSUNTERNEHMEN SHK UND ELEKTRO DEUTSCHLANDWEIT ZUM KAUF GE-SUCHT.
Die caelium Gruppe* (caelium AG) mit Sitz in Essen (HRB 34665) akquiriert in ganz Deutschland kleine bis mittelgroße erfolgreiche Handwerksunternehmen aus dem SHK- und Elektrobereich, die (aus Nachfolgegründen) zum Verkauf (nur 100% der Anteile, Share Deal) anstehen und integriert sie in ihren Unternehmensverbund.
...



Alle Veranstaltungen finden voraussichtlich in der **IHK zu Essen, Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen (Stadtmitte)**, statt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Ansprechpartner im STARTERCENTER NRW in Essen:

Daniel Mund
0201 / 18 92 - 288

Jutta Schmidt
0201 / 18 92 - 121

Meike Sommer
0201 / 18 92 - 279

Eugenia Singer
0201 / 18 92 - 238

► Anmeldung:
STARTERCENTER NRW in Essen
0201 / 18 92 - 143
Mail: startercenter@essen.ihk.de

Gewerbesteuerbescheid zukünftig digital

Essen ist eine der ersten Pilotkommunen bundesweit.



Autorin & Ansprechpartnerin für Recht und Steuern: STEFANIE ALBUS

Stand der Dinge

Bisher gibt es bundesweit rund 600 verschiedene Papierformate für Gewerbesteuerbescheide. Gerade für Unternehmen mit mehreren Standorten bedeuteten die Prüfung und Bearbeitung der Bescheide einen enormen Aufwand. Abhilfe soll der digitale Gewerbesteuerbescheid schaffen. Als eine der ersten Testkommunen bundesweit hat die Stadt Essen bereits Ende März dieses Jahres einen digitalen Gewerbesteuerbescheid verschickt und den gesamten Prozess von der Steuererklärung bis zum Bescheid medienbruchfrei digital umgesetzt. In Essen ansässige Unternehmen können sich bei Interesse an einer Teilnahme am Projekt „Digitaler Gewerbesteuerbescheid“ bei der Stadt Essen, Anke Hammacher (anke.hammacher@steueramt.essen.de), Tel. 0201 8821400, melden.

Vorteile des digitalen Gewerbesteuerbescheids

Der digitale Gewerbesteuerbescheid wird als Teil der Umsetzung zum Onlinezugangsgesetz (OZG) implementiert, sodass die Bescheide der Kommunen künftig digital an die Unternehmen versendet werden können. Der von der Kommune erlassene Bescheid wird dabei im PDF-Format in das ELSTER-Postfach „Mein Unternehmenskonto“ zugestellt. Zusätzlich ist im elektronischen Gewerbesteuerbescheid ein standardisierter und maschinenlesbarer XML-Datensatz im Format PDF/A3 eingebettet. Der Datensatz ist sowohl bundesweit einheitlich als auch maschinenlesbar und soll durch Einlesen in die Unternehmenssteuersoftware direkt weiterverarbeitet werden können. Der gesamte Workflow, vom Einreichen der elektronischen Gewerbesteuererklärung bis hin zur Bescheidzustellung in das elektronische ELSTER-Postfach, soll den Unternehmen auf Dauer viel Bearbeitungsaufwand und Kosten ersparen können.

Die Digitalisierung des gesamten Prozesses zur Gewerbesteuer bedeutet für alle Beteiligten eine Vereinfachung der Verfahren und ein hohes Potenzial zur Automatisierung. Unternehmen und ihre Steuerbera-

tungen bzw. Steuerabteilungen profitieren von einem bundesweit einheitlichen Standard zur Übermittlung der Informationen des Gewerbesteuerbescheides. Insbesondere Steuerberatungen und Unternehmen, die aufgrund vieler Betriebsstätten eine hohe Anzahl solcher Bescheide erhalten, profitieren von digitalen, maschinenlesbaren und somit automatisierungsfähigen Gewerbesteuerbescheiden, als wichtigem Schritt zur weiteren Digitalisierung des Steuerverfahrens.

Steuerberatungen und Unternehmen sind jetzt gefragt

Seit April 2023 besteht bei Abgabe der Gewerbesteuererklärung ab dem Erhebungszeitraum 2022 die Möglichkeit, den Erhalt des Gewerbesteuerbescheides in digitaler Form zu beantragen. Dazu müssen Sie bei „Mein ELSTER“ den „Elektronischen Zustellwunsch“ im Reiter „Anlage Bekanntgabe“ auswählen. Alternativ kann eine zeitlich unbefristete Einwilligung zur elektronischen Bekanntgabe gegenüber der Stadt Essen erteilt werden. Im Vergleich zur zeitraumbezogenen Gewerbesteuererklärung, gilt diese Einwilligung unbefristet. Damit entfällt die jährliche Beantragung über die Gewerbesteuererklärung.

Die Einwilligung ist unter www.eststeuer.de/#gewerbesteuer abrufbar. Unternehmen mit mehreren Standorten (in ggf. mehreren Bundesländern) können das Formular einmal ausfüllen und an alle Kommunen der Standorte gleichzeitig verschicken. Dadurch kann der digitale Bekanntgabewunsch einmalig für alle Standorte erteilt werden.

Zustellung der digitalen Postboten

Voraussetzung für den Versand des digitalen Gewerbesteuerbescheides ist die Anbindung der jeweiligen Kommune an „ELSTER-Transfer“, entweder serverbasiert oder als Desktopversion. Vereinfacht gesagt handelt es sich um einen digitalen Postboten, der Steuerinformationen sowohl digital empfängt als auch digital zur Verfügung stellt. In mehr als 60 Pilotkommunen wird er derzeit getestet. Es wird jedoch eine Weile dauern, bis alle 11.000 Kommunen in Deutschland ihre unterschiedlichen Haushalts-, Kassen- und Rechnungssysteme angepasst haben und die Gewerbesteuerbescheide digital versenden können. Bis dahin versendet die Kommune den Gewerbesteuerbescheid weiterhin postalisch. Die Grundlagenbescheide und Mitteilungen zum Gewerbesteuermessbetrag vom Finanzamt werden noch bis Ende 2024 parallel auf Papier zum elektronischen Datenträgeraustauschverfahren (DTA) angeboten. Spätestens ab 2025 wird jedoch nur noch das DTA von den Finanzämtern der Länder bedient werden.



Hinweis

Die IHK Essen bietet in ihrem Hause – gemeinsam mit der Stadt Essen und weiteren Akteuren – am Montag, 26. August 2024, 14:00 - 16:00 Uhr, eine kostenfreie Informationsveranstaltung zu dem Thema an. Anmeldungen und weitere Informationen zum Themenforum „digitaler Gewerbesteuerbescheid“ unter:

www.ihk.de/meo/
Dok.-Nr. 6163544



UNSERE THEMEN

Zahlen und Fakten zur MEO-Region

Zahlen, Daten und Statistik: Regelmäßig stellt die IHK interessante Kennziffern für die Wirtschaft der MEO-Region zusammen.



Ansprechpartnerin Statistik:
YVONNE SCHUMANN

Standortvorteile für Gründende

Insbesondere für Start-ups ist es interessant anhand von harten Fakten zu sehen, warum es sich lohnt, ein Unternehmen in Essen, Mülheim an der Ruhr oder Oberhausen zu gründen.

Bei den Angaben handelt es sich auf der einen Seite um offizielle Zahlen des Landesamts für Statistik, zum Beispiel zum Bruttoinlandsprodukt, den Beschäftigtenzahlen, Pendlerbewegungen oder dem Umsatz in den einzelnen Branchen. Auf der anderen Seite stellen wir regelmäßig eigene Werte vor und beantworten Fragen wie „Wie viele

Ausbildungsverträge wurden im letzten Jahr geschlossen?“, „Wie viele Mitgliedsunternehmen hat die IHK zu Essen in Oberhausen“ oder „wie setzt sich unsere Vollversammlung zusammen?“. Wichtige Standortfaktoren sind auch Angaben zur Kaufkraft oder zur Einzelhandelszentralität.

Alle Angaben auf unserer Übersicht sind auf dem neusten Stand und werden regelmäßig ausgetauscht oder durch andere Kennzahlen ersetzt. Ihnen fehlt eine Zahl? Rufen Sie uns an oder schreiben eine E-Mail – wir helfen gerne weiter.

Statistiken	Aus- und Weiterbildung	Service für unsere Unternehmen	Kaufkraft
39.346 Mrd. Euro Bruttoinlandsprodukt in 2021	7.601 Berufsausbildungsverträge in 2023	10.442 Ursprungszeugnisse und Bescheinigungen	23.187,38 Kaufkraft in Mio. Euro
2.541.802 Übernachtungen im Jahr 2023	1.347 Ehrenamtliche in Prüfungsausschüssen	76 Carnets	24.088 Kaufkraft in Euro pro Kopf
399.524 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zum 30.06.2023	3.393 Abschlussprüfungen	1.791 Einstiegsgespräche für Existenzgründende	6.796,13 Einzelhandelsrelevante Kaufkraft in Mio Euro
43.882 Pendlersaldo, Stichtag zum 30.06.2023	8.430 Weiterbildungsprüfungen	113 Erlaubniserteilungen für Versicherungs-, Finanzanlagen- und Immobiliendarlehervermittler	7.060 Einzelhandelsrel. Kaufkraft in Euro pro Kopf

Info

Weitere Infos finden Sie unter:

www.ihk.de/meo/standortpolitik/ihk-impuls/zahlen-und-fakten/kachelwand-5989388



Die wirtschaftliche Bedeutung der Exporte für die MEO-Region

Studie vom Institut der Deutschen Wirtschaft Köln Consult und der IHK.

Exporte als Wirtschaftsmotor der MEO-Region – die EU von herausragender Bedeutung

Exporte sind weit mehr als nur Waren, die die Grenzen des Landes überschreiten: Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der Wirtschaft und schaffen nicht nur Arbeitsplätze, sondern erhebliche Wertschöpfung und damit auch Wohlstand. Anlässlich der Europawahl hat die IHK zu Essen beim Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH (IW) eine Studie in Auftrag gegeben, die die besondere wirtschaftliche Bedeutung des Exports für die MEO-Region belegt.

Ein Viertel der Arbeitsplätze und der Wertschöpfung sind vom Export abhängig

Ein Blick auf die Zahlen: Die Ergebnisse der Studie belegen eine herausragende Bedeutung der Exportwirtschaft für die MEO-Region, insbesondere in Richtung EU. Mit einem Wertschöpfungsanteil von 11,2 Milliarden Euro trägt der Export mehr als ein Viertel zur Gesamtwertschöpfung der Region bei. Das bedeutet, dass mehr als jeder vierte Euro, der hier erwirtschaftet wird, direkt oder indirekt mit Exporten zusammenhängt. Und das ist noch nicht alles: 136.000 Arbeitsplätze, ▶

also ein Viertel der Gesamtbeschäftigung, sind mit dem Export verbunden. Die lokale Wirtschaft profitiert in besonderem Maße von internationalen Handelsaktivitäten – insbesondere innerhalb der EU. Über 60 Prozent der exportabhängigen Arbeitsplätze (85.000) und der Wertschöpfung (7,1 Milliarden Euro) sind vom Handel im EU-Binnenmarkt abhängig.

Hohe Bedeutung des Dienstleistungssektors im MEO-Export

Der Exportsektor beschränkt sich nicht nur auf die traditionell exportstarken Industriebranchen: Auch im Dienstleistungssektor spielen Exporte eine bedeutende Rolle. Hier sind rund 108.000 Beschäftigte in der MEO-Region direkt, indirekt oder induziert für den Export tätig. Ein besonders interessanter Aspekt ist die Rolle der MEO-Unternehmen als Vorleistungslieferanten für exportierende Unternehmen. Mehr als die Hälfte der vom Export abhängigen Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor sind so an Lieferbeziehungen mit exportierenden Unternehmen beteiligt, z. B. Wirtschaftsprüfer, Großhändler oder der Forschungs- und Entwicklungsbereich – sogar Hausmeisterservices fließen mit ein. Während die MEO-Region im nationalen Vergleich eine etwas geringere Abhängigkeit vom direkten Export zeigt, ist der Anteil der am Export beteiligten Zuliefererunternehmen mit 54 Prozent des Gesamteffekts deutlich größer als der nationale Durchschnitt von 45 Prozent. Der Export ist ein wichtiger Motor für den starken Dienstleistungssektor der MEO-Region, der in besonderem Maße als Vorleistungslieferant tätig ist.



**Ansprechpartner
International:
MARC MECKLE**

Industrie stärken und Rahmenbedingungen verbessern

Eine zentrale Schwäche der MEO-Region, die zugleich als Zukunftspotenzial betrachtet werden kann, legt die Studie ebenfalls offen zu Tage: Die insgesamt exportintensive Industrie ist verglichen zum Bundesdurchschnitt nur noch unterdurchschnittlich in der MEO-Region existent. Immerhin generiert ein Arbeitsplatz in der Industrie laut IW nahezu 50 Prozent mehr Wertschöpfung als ein Dienstleistungsarbeitsplatz (104.000 Euro im Vergleich zu 71.000 Euro in 2022), erzeugt damit höhere Gehälter und so wiederum höhere Steuereinnahmen für die Städte. Dabei geht es nicht nur um „traditionelle“ Industrien, die ihrerseits nicht stiefmütterlich betrachtet werden sollten, sondern insbesondere auch um Zukunftsbranchen z.B. im Bereich Energie-/Umweltechnik, Industrie 4.0 oder neuer Werkstoffe. Hervorragende Standortfaktoren wie die zentrale Lage in Europa oder ein dichtes Forschungs- und Hochschulnetz bieten der MEO-Region einzigartige Chancen zu einer grünen Reindustrialisierung, fernab der einstmaligen rauchenden Schloten.

*Iris Zerfass,
Vorständin der FRAGOL AG*



*Andreas Wasmuth,
Geschäftsführer der AVIT
Hochdruck Rohrtechnik*

MEO-Unternehmen betonen große Bedeutung des Exports

Die Dynamik des Exportsektors ist eine der realen Herausforderungen und Chancen der Betriebe vor Ort und hat große Auswirkungen auf den Unternehmensalltag der lokalen Wirtschaft. „Die Energiewende bietet Unternehmen in der MEO-Region Chancen im Bereich Wasserstoff und Dekarbonisierung“, sagt Andreas Wasmuth, Geschäftsführer der AVIT Hochdruck Rohrtechnik. „Durch die enge Vernetzung von Energiewirtschaft, Industrie, Forschung und Hochschulen kann die Region zum Ausrüster der Energiewende von internationaler Bedeutung werden.“ Dem stimmt die Mülheimer Unternehmerin Iris Zerfass, Vorständin der FRAGOL AG grundsätzlich ebenfalls zu, legt aber auch den Finger bezüglich der Rahmenbedingungen in die Wunde: „Die schlechte logistische Infrastruktur aller Verkehrsträger hindert uns daran, unseren geografischen Vorteil im Herzen Europas zu nutzen. Wir brauchen eine funktionierende und leistungsfähige Infrastruktur; von Straßen, Autobahnen, Schienenverkehr bis hin zum Anschluss an die ZARA-Häfen in Belgien und den Niederlanden.“

Handlungsempfehlungen zum Erhalt und Ausbau der Exportstärke

Die Exportwirtschaft hat bereits einen hohen Wert für die MEO-Region, den es zu sichern und Zukunftspotenzial, das es zu heben gilt. Zukunftsbranchen sollten international erschlossen werden; die Abhängigkeit als Zulieferer von nationalen Kunden kann durch eigene Auslands-Aktivitäten reduziert werden. Hierzu haben das IW und die IHK gemeinsam zehn Handlungsempfehlungen zum Erhalt und Ausbau der exportbezogenen Arbeitsplätze und der Wertschöpfung in der MEO-Region formuliert, bei denen Politik, Verwaltung und Unternehmen Erfolgsfaktoren aktiv gestalten können.

Sven Knoll, Geschäftsführer der BIONI CS GmbH in Oberhausen und Vorsitzender des IHK-Ausschuss International betont die Bedeutung der Erschließung neuer Märkte in aufstrebenden Regionen und Wirtschaftszonen: „Wenn sich die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das internationale Geschäft so schnell verändern wie zurzeit, ist eine stärkere Diversifizierung der Absatzmärkte ein notwendiger Schritt zur Reduzierung von Risiken und Sicherstellung von Wachstumszielen. Hier lohnt der Blick auf die Nachbarschaft innerhalb Europas: Die IHKs und insbesondere die jeweiligen AHKs, bieten in diesem Zusammenhang gerade für KMUs wertvolle Unterstützung.“



*Sven Knoll,
Geschäftsführer der BIONI CS GmbH
in Oberhausen und Vorsitzender des
IHK-Ausschuss International*



UNSERE THEMEN

Das Jahr 2023 im Rückblick

Die IHK zu Essen freut
sich über Ihr Feedback

Jahresbericht wieder digital

Bereits im letzten Jahr hat die IHK zu Essen den Jahresrückblick als digitale Variante über die Internetseite www.ihk.de/meo angeboten. Die Vorteile liegen auf der Hand: Es wird mit kurzen Texten gearbeitet und bietet den Leserinnen und Lesern bei Bedarf direkten Zugriff auf tiefergehende Informationen und Links. Auch über das Smartphone ist die Nutzung voll umfänglich gegeben. Die vorliegende digitale Übersicht unseres Jahresberichts gewährt Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit. Alle Informationen aus den vier Geschäftsfeldern sind mit Grafiken angereichert. Die drei Themen, die die IHK 2023 in besonderer Weise beschäftigt haben, wer-

den jeweils einzeln noch einmal vorgestellt: Das war die Diskussion rund um die Radstraße RÜ, die Vielfalt im Bereich Ehrenamt bei der IHK und ein Blick hinter die Kulissen bei den internen Prozessen. Das Team der IHK freut sich darauf, gemeinsam mit allen Leserinnen und Lesern auf Erreichtes zurückzublicken und Neues auszuprobieren. Neue Arbeitsformen und spannende Formate intensivieren die Bindung zu den fast 58.000 Mitgliedsunternehmen in Mülheim an der Ruhr, Essen und Oberhausen. SIE sind die IHK — die Basis für einen erfolgreichen MEO-Standort, den es gilt mit der Arbeit aller Mitarbeitenden zu stärken.



Info

Den digitalen Jahresbericht finden Sie hier:

www.ihk.de/meo/jahresbericht2023



UNSERE THEMEN

Lange Nacht der Industrie NRW

Zurück an Rhein und Ruhr

Industriewandel erleben

Die LANGE NACHT DER INDUSTRIE NRW schafft Einmaliges: An einem Abend senden die teilnehmenden Unternehmen an Rhein und Ruhr ein gemeinsames Zeichen - wozu Industrie in der Lage ist, wie sie den Wandel in und für die Region treibt. Im Rahmen der Eventreihe bekommen Besucher am 29. Oktober 2024 die Möglichkeit einen intensiven Blick in die Werkshallen der Unternehmen zu werfen. Sie lernen bekannte Unternehmen wie Henkel, ArcelorMittal, TRIMET Aluminium SE sowie zahlreiche Hidden Champions aus der Industrie kennen.

Die Unternehmen präsentieren sich als attraktive Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe, die Teilnehmenden können sich über innovative Produktionsprozesse und Produkte informieren oder den Beitrag industrieller Wertschöpfung zu mehr Nachhaltigkeit besser verstehen.

Jugend im Fokus

Mit diesem Konzept schafft die LANGE NACHT DER INDUSTRIE NRW mediale Aufmerksamkeit, zeigt Zusammenschluss und präsentiert die Möglichkeiten der Region. Mit gezielten Social Media Kampagnen und Kooperationen mit Bildungseinrichtungen sollen ab dem Sommer insbesondere junge

Menschen für eine Teilnahme an der Veranstaltung gewonnen werden. Denn um die junge Generation für Industrie zu begeistern, braucht es eine Industrie, die aktiv in den Dialog geht.

Der Verein Zukunft durch Industrie e. V. initiiert die LANGE NACHT DER INDUSTRIE NRW gemeinsam mit den regionalen Industrie- und Handelskammern. Die Veranstaltung feiert in diesem Herbst bereits ihr 10-jähriges Jubiläum. Bis heute haben mehr als 4.000 Menschen in NRW daran teilgenommen.

Die Schirmherrschaft für die LANGE NACHT DER INDUSTRIE NRW übernimmt der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Hendrik Wüst: „Die Lange Nacht der Industrie mit ihren vielen Möglichkeiten der Begegnung macht die fundamentale Rolle der Industrie für den Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft hin zur Klimaneutralität hautnah erlebbar. Sie zeigt zugleich, welche Chancen Nordrhein-Westfalen als industrielle Kernregion Deutschlands auf dem Weg von der Kohle zur Künstlichen Intelligenz hat. Hier zeigen wir, dass beides geht: unser Klima schützen und Wirtschaftswachstum ermöglichen“.



Ansprechpartnerin
Industrie:
SANDRA SCHMITZ



Hinweis

Unternehmen, die sich bei der LANGEN NACHT DER INDUSTRIE NRW präsentieren möchten, können sich noch bis Ende Juni 2024 unter

www.langenachtder-industrie.nrw

anmelden. Teilnehmen kann jedes Industrie- oder industrienaher Unternehmen ebenso wie Hochschulen oder Forschungseinrichtungen, Start-up Hubs oder Industrieinitiativen.



UNSERE THEMEN

Unternehmen geben Mülheim die Note 3

Die IHK hat in diesem Jahr bei ihren Mülheimer Mitgliedsunternehmen nachgefragt, wie sie die Standortfaktoren beurteilen.

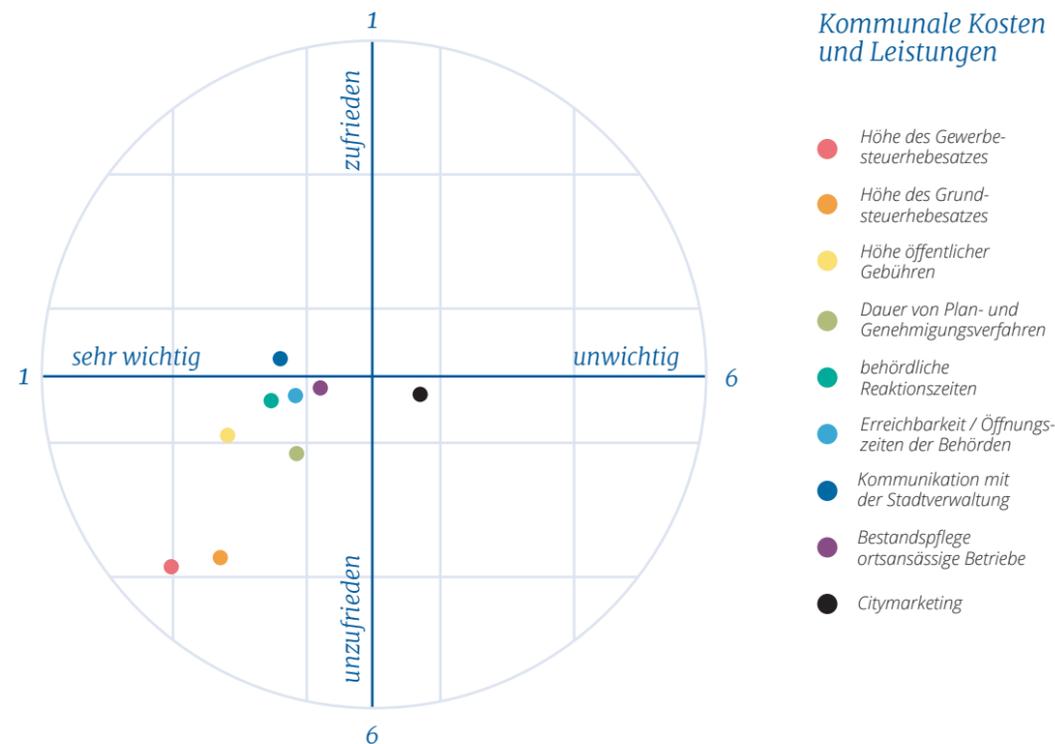


Ansprechpartner
Konjunktur:
ROBERT SCHWEIZOG

Standortcheck Mülheim

Immer wieder werden Standortrankings veröffentlicht, die gerade für die Städte des Ruhrgebiets nicht schmeichelhaft ausfallen und die Kommunen häufig am unteren Ende der Skala sehen. Im Gespräch mit Unternehmen stellt man fest: Bei aller notwendigen Kritik verfügen die Städte dennoch

über dezidierte Stärken. Die IHK wollte es genauer wissen: Was läuft gut in der Stadt an der Ruhr? Wo gibt es Handlungsbedarf? Dabei konnten Unternehmen Standortfaktoren nach Wichtigkeit und Zufriedenheit mit Schulnoten bewerten. Hier sind die Ergebnisse:



Infrastruktur als klarer Vorteil

Die Digitalisierung bringt es mit sich, dass fast kein Betrieb heute ohne Daten arbeiten kann. Der Wunsch nach einer schnellen Datenautobahn eint daher unterschiedliche Branchen. Sie sehen noch großes Potenzial bei der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur zu heben. Von den Betrieben wird sie mit einem Durchschnittswert von 1,6 auf der Schulnotenskala als wichtigster Standortfaktor benannt. Gleichzeitig rutscht die Bewertung bei der Zufriedenheit auf einen Wert von 3,4 ab. Ein deutliches Signal, dass die Stadt hier aktiv werden und sich fit für die Zukunft machen sollte.

Auch die analoge Infrastruktur bleibt auf der Agenda. Die gute Anbindung an das Straßen- und Autobahnnetz stellt ein Pfund dar, mit dem Mülheim wuchern kann: hoch in seiner Bedeutung, gut in seiner Bewertung. Die Straßeninfrastruktur ist die Basis für das wirtschaftliche Handeln der Betriebe. Diese grundsätzlich positive Einschätzung konnten auch die vielen Einschränkungen durch Baustellen oder Stau nicht mindern. Deutlich wird, dass hier die Aufgabe darin besteht, diese Leistungsfähigkeit zu halten oder weiter zu verbessern. Auch beim Image der Stadt sehen die Betriebe noch Verbesserungspotenzial. Gerade in Zeiten des Arbeits- und Fachkräftemangels wird es essenziell sich als attraktive Stadt zu positionieren, in der man gerne lebt und arbeitet.

Wichtigste Hausaufgabe: Gewerbesteuerhebesatz senken

Wenig überraschend: Die Spreizung zwischen Wichtigkeit und Zufriedenheit ist bei der Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes am größten (2,0 zu 4,9). Kein Wunder teilt sich Mülheim gemeinsam mit Oberhausen den bundesweiten Spitzenplatz in der Tabelle der höchsten Hebesätze. Nicht ganz anders sieht es bei der Bewertung der Grundsteuer aus. Bei beiden Steuern braucht es ein dringendes Signal, dass der Hebesatz sich nach unten bewegen kann. Denn gleichzeitig werden die Reaktionszeiten der Kommune und die Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren kritisch beurteilt. Höchste Kosten bei ausbaufähigem Service – das passt aus Sicht der Betriebe nicht zusammen. Tendenziell positiver wird dagegen die Kommunikation mit der Stadt (2,8) grundsätzlich bewertet.

Naherholungs- und Freizeitangebot werden geschätzt

Die Möglichkeiten, nach der Arbeit interessante Angebote in Anspruch zu nehmen, werden seitens der Betriebe geschätzt. Die Lage an der Ruhr oder der Ausbau neuer Fahrradwege zahlen darauf ein, dass die Stadt sich attraktiv aufstellt. Nachholbedarf gibt es dagegen bei Themen wie dem Zustand des innerstädtischen Straßennetzes und dem Parkplatzangebot. Auch bei der gefühlten Sicherheit gibt es in Mülheim noch Luft nach oben.

In Mülheim entsteht gerade an vielen Flächen neues Potenzial für die künftige Entwicklung. Die Stadt sollte die anstehenden Aufgaben daher zügig angehen, um sich für neue Investoren attraktiv aufzustellen.

UNSERE THEMEN

Im Interview mit Katharina Schneider: MEO Business-Women-Netzwerk

Die IHK zu Essen ist aktuell dabei, ein neues Netzwerk für Unternehmerinnen und Gründerinnen aufzubauen. Hierzu haben wir unsere Kollegin Katharina Schneider befragt, die das Projekt federführend betreut.

Hinweis 

Alle Interessierten können sich auf unserer Internetseite unter

www.ihk.de/meo/businesswomen

zur Auftaktveranstaltung anmelden. Wir freuen uns, wenn wir bei dieser Veranstaltung viele Unternehmerinnen und Gründerinnen begrüßen dürfen. Aber das ist erst der Anfang.



Warum ein Netzwerk für Unternehmerinnen und Gründerinnen?

Katharina Schneider: Laut dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz liegt der Unternehmerinnenanteil bei kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland bei 16 Prozent, der Anteil von Frauen in den Vorständen bei 17 Prozent. Dies ist einfach zu wenig. Wir brauchen mehr Unternehmerinnen und Gründerinnen für eine starke Wirtschaft. Als IHK stehen wir mit vielen Unternehmerinnen und Gründerinnen in Kontakt und möchten diese nun in einem Netzwerk zusammenbringen. Sie sollen sich über Themen austauschen können, die sie bewegen und herausfordern, sich gegenseitig inspirieren und stärken. Frauen haben teilweise andere Themen als Männer. Dazu gehört nicht nur Care-Arbeit, die häufig noch immer bei uns Frauen liegt, sondern auch Themen wie Finanzen, Selbstmarketing und Kooperation. Außerdem soll die Bedeutung von Unternehmerinnen und Gründerinnen als Role-Models für junge Frauen beleuchtet werden. Diese sollen schon früh lernen, dass jede von Ihnen Unternehmerin werden kann.

Und was bietet das Netzwerk genau an?

Katharina Schneider: Wir haben bereits Anfang letzten Jahres für eine kleine Gruppe von Unternehmerinnen ein gemeinsames Frühstück organisiert, in dem wir erste Themen für das Netzwerk gesammelt haben. Danach folgte ein Workshop zum „Self-Branding auf Social Media“ mit Erstellung eigener, für Social Media-Plattformen gedachter Profilbilder. Unsere bislang größte Veranstaltung fand im Mai statt. Zu einem Dinner auf dem wunderschönen Schloss Hugenpoet waren engagierte Frauen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur eingeladen. Hier wurde über die weibliche Zukunft der MEO-Region gesprochen. Und natürlich muss auch die Aktion zum IHK-Girls´Day "Ich werde Chefin" im April erwähnt werden, bei der Schülerinnen die Möglichkeit bekommen haben, einen Tag lang einer Unternehmerin über die Schulter zu schauen. Diese Aktion wird vor allem von dem Netzwerk der „Business Women IHK“ der DIHK begleitet.



Was dürfen Unternehmende sich unter „Business Women IHK“ vorstellen?

Katharina Schneider: Die „Business Women IHK“ ist ein bundesweites Netzwerk mit mehr als 300 ehrenamtlich in den IHK engagierten Unternehmerinnen. Diese leiten kleine, mittlere und große Unternehmen und setzen sich für die Interessen der deutschen Wirtschaft ein. Ziel des Netzwerkes ist es auch hier, mehr Unternehmerinnen und Gründerinnen in Deutschland zu gewinnen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben verschiedene IHKs gemeinsam mit den „Business Women IHK“ den Aktionsplan „Werde Unternehmerin“ entwickelt. Neben der Aktion IHK-Girls´Day gehören Existenzgründungsveranstaltungen, IHK-Unternehmerinnen-netzwerke und Schulworkshops zu den vier Maßnahmen dieses Aktionsplans.

Und wie geht es nun konkret mit dem Netzwerk weiter?

Katharina Schneider: Die Auftaktveranstaltung des Netzwerkes findet am Dienstag, 27. August bei uns in den Räumlichkeiten der IHK zu Essen statt. Im Mittelpunkt steht der Nutzen des Netzwerkes. Wir sprechen mit den Unternehmerinnen und Gründerinnen über ihre Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolge und tauschen uns über mögliche Netzwerkformate aus.



*Ansprechpartnerin
MEO Business-
Women-Netzwerk:
KATHARINA SCHNEIDER*

UNSERE THEMEN

Neues Netzwerk: Zukunft MEO

Unsere Region steht vor enormen Herausforderungen auf dem Weg in eine prosperierende Zukunft.



Ansprechpartnerin
Netzwerk Zukunft MEO:
SIMONE STACHELHAUS

Austausch als Schlüssel

Um diesen Weg aktiv mitzugestalten, Chancen zu ergreifen und die regionale Wirtschaft nachhaltig zu stärken, bedarf es gemeinsamer Anstrengungen. Wir wollen Menschen unterschiedlicher Couleur, Branchen und Erfahrungen zusammenbringen, um sich den zukunftsrelevanten Themen zu widmen.

"Zukunft MEO" ist ein innovatives Netzwerk, das sich genau diesem Ziel verschrieben hat – einer erfolgreichen Wirtschaftswelt in der Zukunft. Die Frage, die uns dabei umtreibt, lautet: Wie sieht der Wirtschaftsstandort MEO aus, wenn wir den Weg der Transformation beschritten haben? Unsere Mission ist es, ein dynamisches Netzwerk aufzubauen, das die Kräfte der Region bündelt, um gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Wir möchten inspirieren, vernetzen, Kommunikation steigern und konkrete Maßnahmen initiieren, die einen positiven Einfluss auf die Entwicklung unserer MEO-Region haben.

Unsere Ziele

- Identifikation und Umsetzung von Zukunftsthemen und -projekten.
- Unterstützung eines interdisziplinären Austauschs zwischen Unternehmen, Politik, Gesellschaft etc.
- Vielfalt der Wirtschaft eine Bühne geben.
- Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Region.
- Etablierung von nachhaltigen Lösungen für ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen.



Formate und Inhalte mit spannenden Formatmischungen

Interaktive Themenworkshops, Paperbag-lunch, Barcamps, Hackatons, Impulsvorträge und Erfahrungsaustausch, best practices und fuck ups, regelmäßige Treffen (live und digital) zu aktuellen und zukunftsweisenden Themen wie:

- New Work
- Cybersicherheit
- Nachhaltiges Wirtschaften (Prozesse, Lieferketten, Kreislaufwirtschaft, Eventmanagement, Energieeffizienz und erneuerbare Energien,...)
- Sustainable Finance und Nachhaltigkeitsberichterstattung
- Innovation- und Technologietrends: Fortschritte in den Bereichen IoT- (Smart City, KI-Experiences Health, etc.)

Hierbei kommen Menschen aus den verschiedensten Bereichen zusammen, um Impulse zu setzen und gemeinsam innovative Lösungsansätze zu hören, kennenlernen, sehen, suchen, finden, erarbeiten. Was ist noch geplant? Innovationslabore, Unternehmensbesuche und Expertenrunden, digitale und Präsenztreffen, spannende Locations bspw. in Theaterkulisse und vieles mehr... Und alles, was sich im Rahmen des Netzwerkes ergeben wird.



Hinweis

Interesse an dem Netzwerk „Zukunft MEO“? – Alle Informationen, die nächsten Termine und Anmelde-möglichkeiten finden Sie bei uns im Internet unter

www.ihk.de/meo/NetzwerkZukunftMEO



Jede Person in Essen
produziert durchschnittlich

650 g
CO₂ pro Stunde



© iStock.com / Marta Sher

IMPRESSUM

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer für Essen,
Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen,
45117 Essen

Haus- und Lieferanschrift

Am Waldthausenpark 2, 45127 Essen
0201 - 18 92 - 0
www.essen.ihk24.de
ihkessen@essen.ihk.de

Erscheinungstermin

5. Juli 2024

Redaktion

Josephine Stachelhaus, B. Sc., verant.
hallo@meomagazin.de

Quellenangaben verwendeter Bilder:

IHK, Kerstin Bögeholz, Mirosław Lojkowski,
iStock.com

Konzept und Layout

gestaltig | branding & design
Im Teelbruch 106, 45219 Essen
Illustration „Köpfe“: gestaltig / Maike Neumann
ruhr@gestaltig.de

Verlag und Druck

Print Media Group GmbH & Co. KG
Sankt-Reginen-Platz 5, 59069 Hamm

Auflage

44.430 (Druckauflage: 2. Quartal 2024)
Nachdruck in Wort und Bild ist nur mit
Genehmigung der Redaktion gestattet. Alle
Nachrichten werden nach bestem Wissen,
jedoch ohne Gewähr veröffentlicht.
MEO ist das öffentliche Organ der IHK zu Essen
und wird den beitragspflichtigen IHK-Unterneh-
men im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne
besonderes Entgelt geliefert.

WAS
WIR MAL
WERDEN
WOLLEN:
STOLZ AUF
UNS.

JETZT
#KÖNNENLERNEN



GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!

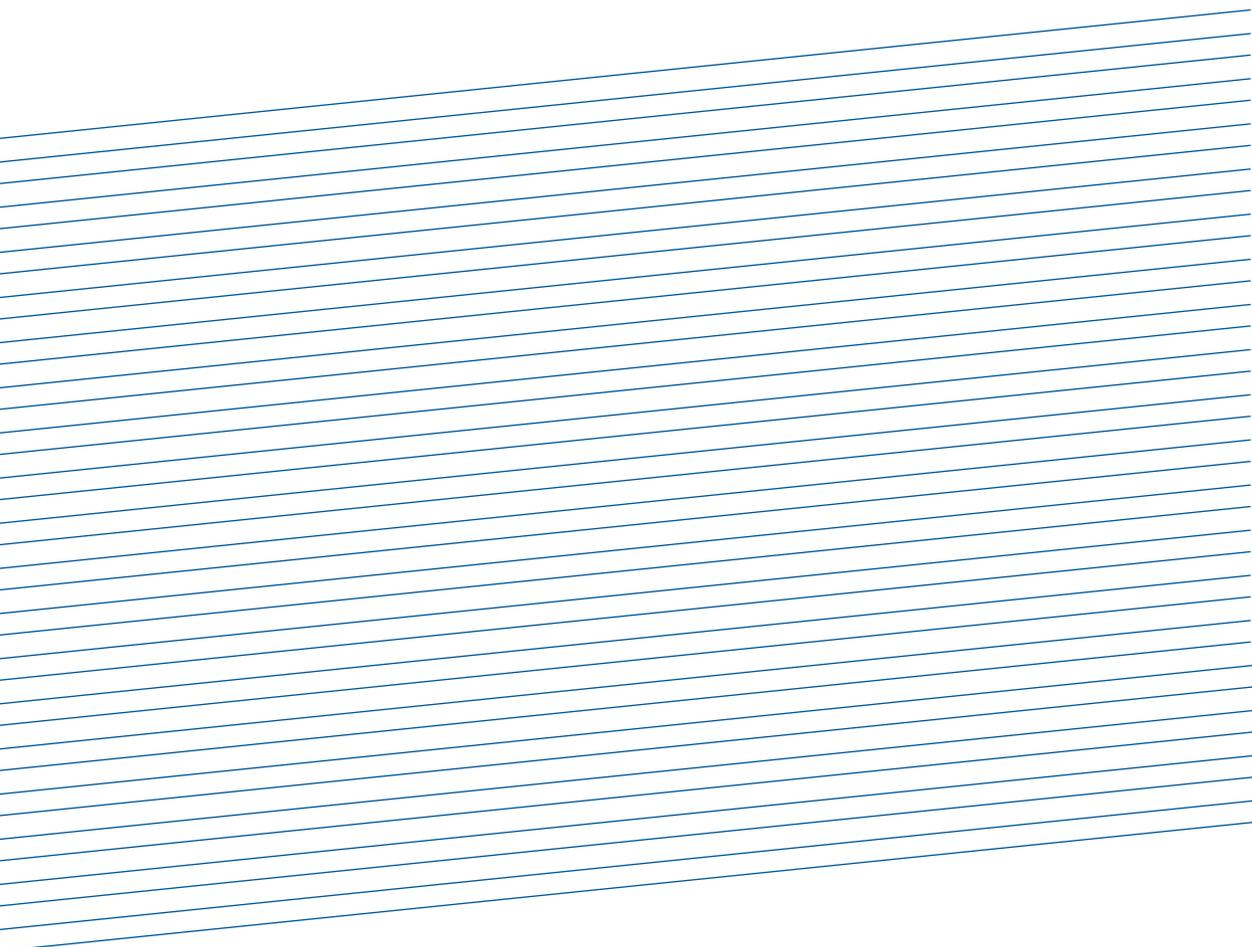


Ausbildung
macht mehr
aus uns

Unter dem Motto **Jetzt #könnenlernen** läuft die erste bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs – eine echte Mitmachkampagne auch für Ihren Betrieb. Seien Sie dabei und nutzen Sie Botschaften und Motive, die ein neues „Lebensgefühl Ausbildung“ nach außen tragen. Die Werbemittel werden Teil eines Kommunikationspakets speziell für Betriebe sein und können auf Ihren digitalen Kanälen oder direkt bei Ihnen vor Ort platziert werden. Gemeinsam zeigen wir dem ganzen Land und speziell der jungen Generation: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.

02
24

A series of approximately 30 thin, parallel blue lines that fan out from the left side of the page towards the right, creating a sense of motion or a wide, shallow perspective.

Reo



Industrie- und
Handelskammer
für Essen, Mülheim
an der Ruhr,
Oberhausen zu Essen